Nr. 262 — Halle a. S., Freitag den 8. November 1912 — 23. Jahrg.

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis monatlich 60 Pfennig frei ins Haus, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.05 Mk. ohne Bestellgeld.

„Die Neue Welt" (Unterhaltungsbeilage), monatlich 10 Pfennig.

Fernsprech-Anschlüsse: Schriftleitung: Nr. 888. Geschäftsstelle: Nr. 1047.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr beträgt für die 6gespaltene Nonpareillezeile od. deren Raum 30 Pfennig, für auswärtige Anzeigen 25 Pfennig. Anzeigen unterm Textstrich die Zeile 75 Pfennig.

Anzeigen für die tägliche Nummer müssen spätestens bis vormittags 10 Uhr in der Geschäftsstelle aufgegeben sein.

Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Schriftleitung: Harz 42/43. Sprechstunde werktags ½12—½1 Uhr mittags.

Lobt die Diplomaten!

Der gegenwärtige Krieg auf dem Balkan, oder vielmehr die Art und Weise, wie die bürgerliche Presse über ihn schreibt, gibt wieder einmal Gelegenheit, die ganze Hohlheit und Verkehrtheit der bürgerlichen Geschichtsauffassung aufs deutlichste zu demonstrieren. Diese Geschichtsauffassung besagt bekanntlich, daß die weltbewegenden Ereignisse lediglich von den führenden Personen „gemacht" werden, und daß deshalb für den Verlauf der Weltgeschichte ungeheuer viel davon abhängt, ob die Könige, die Feldherren, die Diplomaten im gegebenen Augenblick Fehler machen oder nicht. Um den Verlauf der Geschichte zu verstehen, sei es deshalb wichtig, die Taten und Absichten der führenden Männer zu kennen. Und so verwendet die bürgerliche Geschichtsschreibung eine gewaltige Summe Arbeit darauf, von jedem solcher Führer möglichst bis in die intimen Einzelheiten seines Lebens hinein herauszubekommen, wie er sich räuspert und wie er spuckt. Zu welchen lächerlichen Konsequenzen das führt und wie wenig — oder vielmehr wie absolut gar nichts dadurch für das Verständnis der Geschichte gewonnen wird, das kann man, wie gesagt, beim gegenwärtigen Balkankrieg mit wünschenswertester Deutlichkeit sehen.

Wohlverstanden: daß die bürgerliche Tagespresse nichts weiter bringt als die hier zugehenden Berichte und sogenannten „Informationen", die in Wahrheit nur Gebärden spähen und Anekdotenklatsch sind, das wollen wir ihr nicht übelnehmen. Selbstverständlich beruht auch das auf demselben schon erwähnten Fehler: den nach den Kriegsländern gereisten Berichterstattern kommt es ungeheuer wichtig vor, was der König Ferdinand sagt und was der Minister Noradungian denkt. Davon hängen nach ihrer Meinung die Geschicke der Menschheit ab. Folglich telegraphieren sie spaltenlang derartige Weisheitsergüsse. Aber schließlich ist ein Journalist kein Historiker, und man kann von ihm nicht mehr verlangen, als daß er das, was er sieht und hört, zur öffentlichen Kenntnis bringt. Und wenn in der rasenden Hast der journalistischen Tagesarbeit auch die Redakteure froh sind, ihre Spalten mit derartigem Klatsch vollzukriegen, so ist das zwar bezeichnend für die geistige Bedürfnislosigkeit ihrer Leser, aber tragisch brauchen wir es nicht zu nehmen.

Anders dagegen steht es mit den bürgerlichen Zeitschriften, besonders mit jenen, die einen mehr oder minder wissenschaftlichen Charakter haben. Greifen wir als Beispiele heraus die Preußischen Jahrbücher, die einmal im Monat erscheinen, und die Grenzboten, die wöchentlich erscheinen. Bei beiden kann von Ueberhastung keine Rede sein, beide sind gemäßigt konservativ, beide legen Wert darauf, auf einer höheren Warte zu stehen als die Tagespresse, und wollen in ihrer Rundschau die politischen Ereignisse in größeren und zugleich tieferen Zusammenhängen beleuchten, als dies der Tagespresse möglich ist. Und nun wollen wir einmal sehen, zu welch unglaublichen Konsequenzen bei der Beurteilung des Balkankrieges beide durch ihre bürgerliche Geschichtsauffassung geführt werden.

Stellen wir gleich die erste Frage: weshalb ist der Krieg überhaupt ausgebrochen? Der Sozialdemokrat sucht die Ursachen in der gesamten wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lage der betroffenen Staaten, die sich jetzt noch nicht übersehen läßt. Er wird sich deshalb im gegenwärtigen Augenblick darauf beschränken, so viel wie möglich Nachrichten über jene Gesamtlage zu sammeln; deren Bearbeitung und abschließende Beurteilung wird er der Zukunft überlassen. Der Bourgeois dagegen sucht die Ursache nur bei den Personen, für ihn drängt sich alles in die eine Frage zusammen: haben die beteiligten Diplomaten klug oder dumm, geschickt oder ungeschickt gehandelt? Nun ist jedoch über die Absichten der Diplomaten rein gar nichts bekannt, und über ihre Taten jedenfalls nichts Gewisses. Der Schriftsteller ist hier also ganz und gar auf Vermutungen, auf seine eigenen mehr oder minder windigen Schlüsse angewiesen. Und da ist es denn höchst ergötzlich zu sehen, mit welcher Wichtigkeit und mit welcher Selbstsicherheit die Ergebnisse solch illustrer Denkarbeit einem verehrlichen Publiko als höchste Weisheit vorgetragen werden.

In dem Grenzboten besorgt Georg Cleinow die „hohe" Politik. Nur nebenbei sei erwähnt, daß er bei seiner Methode mitunter acht Tage später das Gegenteil von dem „feststellen" muß, was ihm acht Tage zuvor als „feststehend" gegolten. Das verschlägt ihm aber wenig; von seiner überlegenen staatsmännischen Sicherheit büßt er darum nichts ein. Am 23. Oktober verkündete er der Welt: England und Rußland hätten ihr Interesse an dem Kriege von dem Augenblick an verloren, „seit es feststeht, daß auch nach dem Kriege am territorialen Besitz der Türkei nichts geändert, daß also nur das erreicht werden soll, was die Türkei selbst schon längst freiwillig zugestanden hat, Reformen in Albanien und Mazedonien." Am 30. Oktober muß er zugeben, daß „die Formel des Statusquo" durch die Ereignisse beseitigt worden ist, tröstet sich jedoch damit, daß sie „den einen großen Erfolg gezeitigt hat, den sie vor allem anderen bezweckte. Sie hat den Ausbruch eines Krieges unter den Großmächten verhindert." Der eklatante Reinfall seiner politischen Weisheit von acht Tagen früher geniert ihn also nicht im geringsten, und wenn etwa der Krieg zwischen den Großmächten doch noch ausbrechen sollte, so wird ihn auch das nicht in Verlegenheit setzen, er wird schon wieder eine neue „Formel" finden und dem Leser zumuten, sie eben so gläubig als Ausfluß einer höheren Weisheit hinzunehmen, wie die früheren.

Doch kehren wir zu der Frage zurück: warum ist der Krieg ausgebrochen? Herr Cleinow weiß es ganz genau:

„Als der erste Schuß auf dem Balkan fiel, war es nicht so sehr die Tatsache, daß ihn der Kronprinz von Montenegro abfeuerte, die den Dreiverbanddiplomaten den Schreck in die Glieder jagte, als vielmehr das Schießen an sich. An der Themse und an der Newa fühlt man sich so ähnlich, wie der Zauberlehrling in Goethes Gedicht. Der Krieg ist da, und man glaubte doch, mit einem Bluff zu erreichen, was nun auch durch den Krieg nicht erreicht werden dürfte."

Aus dem süßlich-geistreichelnden Stil in anständiges Deutsch übersetzt, heißt das: die englischen und russischen Diplomaten im Einverständnis mit den französischen (das ist nämlich der „Dreiverband", im Gegensatz zum „Dreibund" Deutschland, Oesterreich und Italien) haben die Balkanstaaten zum Kriege gehetzt; allerdings war es nicht so gemeint, ihr eigentliches Ziel war, den Dreibund zu sprengen. Aber sie haben die Sache ungeschickt angefangen. „Oesterreich und Italien haben durch ihr Verhalten bewiesen, welchen Wert für sie der Bund hat; dieses durch den schnellen Friedensschluß zu Ouchy, jenes durch die Bereitwilligkeit, mit der es — trotz schwerwiegendster Bedenken — die Hand zur Verständigung mit Rußland geboten." Der Dreibund ist intakt geblieben, statt dessen haben die Balkanstaaten wirklich den Krieg begonnen. Also: der Krieg ist die Folge einer ungeschickten Intrige der russischen und englischen Diplomatie gegen den Dreibund.

Hören wir nun Herrn Daniels, der in den Preußischen Jahrbüchern die auswärtige Politik „leitet". Für ihn steht es fest, daß die eigentlichen Hetzer in der italienischen Regierung sitzen, die sich zu diesem Zweck hinter dem Rücken ihrer Verbündeten mit den russischen Diplomaten verständigten:

„Nicht umsonst hatte sich das uralte stolze Geschlecht der Carignans mit dem unscheinbaren Fürstenhaus in Cetinje verschwägert; seit dieser Familienverbindung ist der Einfluß Italiens auf der Balkanhalbinsel in beständigem Wachsen begriffen gewesen. Vor allen Dingen aber leistete die Zusammenkunft von Racconigi (zwischen dem russischen Kaiser und dem italienischen König im Jahre 1909) der italienischen Diplomatie den stärksten Vorschub. Die geschichtliche Bedeutung der Zusammenkunft von Racconigi kann nicht leicht überschätzt werden. Offenbar ist die Annäherung Rußlands der Hauptfaktor gewesen, welcher den Italienern zum Angriff auf die Türkei Mut gemacht hat . . . Die russischen Diplomaten in Cetinje, Belgrad, Sofia und Athen arbeiteten, nachdem Italien der Türkei den Krieg erklärt hatte, zusammen mit ihren italienischen Kollegen daran, eine Offensivallianz der christlichen Balkanstaaten gegen die Pforte zustande zu bringen."

Lang und breit werden alsdann Einzelheiten aufgezählt, aus denen der Verfasser schließt:

„Was blieb den Italienern anders übrig, als auf der Balkanhalbinsel die ungeduldig wartenden Henkersknechte der Türken loszulassen . . . Die Verbrüderung Rußlands mit Italien bildete die Voraussetzung zu jener gefährlichen Eruption des orientalischen Kraters."

Das Argument, daß Italien durch die schnelle Beendigung des Tripoliskrieges seine Friedensliebe gezeigt habe, widerlegt Herr Daniels damit, daß es doch durch diesen Krieg die türkischen Truppen in Arabien und Kleinasien festgehalten habe, die nun lange Zeit brauchen, um auf den bulgarischen Kriegsschauplatz zu kommen; so habe Italien dem bulgarischen Siege vorgearbeitet.

Wer hat nun recht? Der konservative Herr Cleinow, der in dem Krieg die Folge einer gegen Italien gerichteten Intrige der russischen und englischen Diplomatie sieht, oder der ebenso konservative Herr Daniels, der ihn für die Frucht einer Intrige der italienischen „Staatskunst" gegen Oesterreich und die Türkei hält?

Eine besonders putzige Episode in diesem Satyrspiel wollen wir nicht unerwähnt lassen. Rumänien hat bekanntlich bisher nicht in den Krieg eingegriffen, angeblich auch nicht einmal seine Armee mobilisiert. Zugleich hat der russische Kaiser gerade jetzt den König von Rumänien zum russischen Generalfeldmarschall ernannt. Es versteht sich, daß die Gebärdenspäher und Zeichendeuter auch hierin ein hochpolitisches Ereignis sehen. Aber o weh! Man kann den Fall so und auch anders deuten! Herr Daniels schreibt:

„Diese symbolische Handlung ist als eine Demonstration gegen Bulgarien aufgefaßt worden. Der Zar, so wird behauptet, habe durch ostentative Markierung seiner Freundschaft für Rumänien die Bulgaren vor dem Losschlagen warnen wollen."

Das paßt natürlich gar nicht zu der Auffassung des Herrn Daniels, wonach gerade die russische Regierung den Bulgaren gehetzt haben soll. Und so zeigt er alsbald, wie man aus demselben Vorgang auch das gerade Gegenteil herauslesen kann:

„Mit nichten sollte diese Geste bedeuten, daß der Zar auf den König Karol zähle, wenn es gelte, Bulgarien zur Ruhe zu verweisen. Der Beweggrund des Zaren war gerade der entgegengesetzte. Dem König von Rumänien sollte ein sichtbares Zeichen der kaiserlichen Anerkennung dafür zuteil werden, daß er für den Augenblick sich bereit zeigte, den Kreuzzug gegen die Türken nicht zu stören."

Soll man es wirklich für möglich halten, daß Leute, die solch Zeug zusammenschreiben, noch den Anspruch erheben, ernst genommen zu werden? Und doch hält sicherlich die ganze bürgerliche Welt es für tiefgründige Weisheit, wenn Herr Daniels seine Kannegießereien in den Satz zusammenfaßt:

„Als der Kaiser von Rußland und der König von Italien in Racconigi zusammenkamen, glaubte die ganze Welt, daß Fäden gegen Oesterreich gesponnen würden. Zur allgemeinen Ueberraschung wurde das fertig gewebte Netz nicht den Oesterreichern, sondern den Türken übergeworfen."

Wir fragen: was hat all solch Geschreibsel eigentlich für einen Zweck? Glaubt man wirklich, damit für das Verständnis der weltpolitischen — und folglich der historischen Zusammenhänge das geringste gewonnen zu haben? Alles läuft darauf hinaus: wenn die Diplomaten geschickter oder ungeschickter gehandelt hätten, wären die Dinge ganz anders verlaufen. Aber leider kann man — wie Figura zeigt — aus denselben Ereignissen ebensogut die Geschicklichkeit wie die Ungeschicklichkeit der Diplomaten „beweisen". Nach Herrn Daniels waren die russischen Diplomaten geschickt und haben erreicht, was sie wollten; nach Herrn Cleinow waren sie ungeschickt und haben elend Schiffbruch gelitten. Nach Herrn Daniels hat hauptsächlich Italien, noch dazu unter Bruch der Bündnistreue, zum Kriege gehetzt; nach Herrn Cleinow war Italien der zuverlässige Bundesgenosse, der trotz seiner günstigen Aussichten schnell Frieden schloß, als er sah, daß es sich um ein Attentat gegen den Dreibund handle.

Was soll man mit all diesem Gerede anfangen? Zum Verständnis der wirklichen Zusammenhänge hilft das absolut nichts. Nur zu einem hilft es, nämlich dazu, den blöden Köhlerglauben an die überragende Weisheit und die Notwendigkeit der Diplomaten zu nähern und damit der Bewunderung der „großen Männer", die angeblich unser aller Geschick zum besten lenken, Vorschub zu leisten. So wollen wir es uns denn auch nicht versagen, ein Stück aus dem übergeschnappten Dithyrambus unseren Lesern zu übermitteln, den Herr Cleinow auf die Diplomaten anstimmt:

„Der moderne Diplomatenberuf ist dem des forschenden Gelehrten vielleicht der ähnlichste: wie dieser die ihn bewegenden Probleme erst im emsig arbeitenden Hirn ausreifen lassen muß, ehe er das Ergebnis der Oeffentlichkeit übergeben darf, ohne darauf zu rechnen, freudig begrüßt oder gar verstanden zu werden, so durchforscht der tüchtige Diplomat in einsamer Denkarbeit die Realitäten des internationalen Lebens, um die Aufgaben, die die Nation ihm stellt, auszuführen. Und findet er sich auf der Höhe seiner Aufgaben, so wird der Diplomat zum schaffenden Künstler, der mit zarter Keuschheit formt und knetet an den politischen Problemen, nur selten beglückt von der Gewißheit, noch persönlich den Ruhm ernten zu können, den seine Arbeit verdient."

Uebergeschnappt — das ist das einzige Wort, das hierauf paßt. Nur ist es leider damit nicht abgetan! Wäre es nur Herrn Cleinows Ansicht, die wir da zu hören kriegen, so lohnte es nicht, ein Wort darum zu verlieren. Aber man vergesse nicht, daß es zwei führende Zeitschriften des „gebildeten Bürgertums" sind, die wir zu Worte kommen ließen, und daß sie — wenn auch in dem einen Falle vielleicht in etwas verschrobener Form — nur die Ansichten wiedergeben, die im „gebildeten Bürgertum gang und gäbe sind. Die Bourgeoisie braucht Götzen, vor denen sie sich platt auf den Bauch wirft, um den Arbeitern ein gutes Beispiel in dieser akrobatischen Beschäftigung zu geben. Das ist der tiefere Sinn dieses kindischen Spieles: der Masse soll die Unterwürfigkeit, das blinde Anbeten der Autoritäten eingeimpft werden. Deshalb ist es von Zeit zu Zeit nötig, diese Autoritäten und ihre Anbeter etwas näher auf ihren inneren Gehalt zu prüfen.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 7. November 1912.

Die Steuerkommission des preuß. Dreiklassenhauses.

begann am Dienstag die zweite Lesung des Gesetzentwurfs. Einleitend gab der Finanzminister die Erklärung ab, daß die Pressemeldungen, die Regierung bestehe nicht auf die Verabschiedung der Gesetze, unrichtig seien. Im Gegenteil, es liege ihr ungeheuer viel daran, daß das Gesetz so bald als möglich zustande komme. In der Einzelberatung wurde zunächst ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei abgelehnt, der an die Regierung das Ersuchen richtet, der Kommission die Berichte über Revision der Tätigkeit der Veranlagungskommissionen und ihrer Vorsitzenden vorzulegen. Gegen diesen Antrag stimmte diesmal auch das Zentrum, das in der ersten Lesung sich dafür ausgesprochen hatte. Maßgebend für die Haltung des Zentrums war die Erklärung des Ministers, daß die Regierung dem Antrage auf keinen Fall Folge geben werde.

Zum § 8 wurde ein sozialdemokratischer Antrag einstimmig angenommen, wonach von dem Einkommen nicht nur die Kranken-, Unfall-, Alters-, Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen-Beiträge des Steuerpflichtigen, sondern auch bei der Ehefrau abgezogen werden kann. Dagegen wurde ein Antrag, der Abzugsfähigkeit der Beiträge zu den Berufsvereinen verlangt, abgelehnt. Auf Antrag der Konservativen wurde ein neuer § 8a geschaffen, wonach wenn der Aufwand eines Steuerpflichtigen in einem auffälligen Mißverhältnis zu seinem angegebenen Einkommen steht, Schätzung des Einkommens nach dem Aufwande zu erfolgen hat, soweit der Steuerpflichtige nicht nachweist, daß er diesen Aufwand aus seinem Kapitalvermögen oder durch Aufnahme von Schulden oder durch Einkünfte bestreitet, welche nach den Bestimmungen des Steuergesetzes bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens außer Ansatz zu lassen sind. Gegen diesen Antrag wandten sich die Nationalliberalen, wäh-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219121108-11/fragment/page=0001

rend ihn nicht nur die Konservativen, sondern auch die Fortschrittler und Sozialdemokraten befürworteten.

Die Frage der Besteuerung der Konsumvereine wurde am Mittwoch nachmittag eingehend behandelt. Bekanntlich hat die Kommission in erster Lesung der Regierungsvorlage zugestimmt, wonach auch die Rückvergütung besteuert werden soll. Die Sozialdemokraten beantragten Streichung dieser Bestimmung, sie drangen aber mit ihrer Ansicht nicht durch. Dagegen wurde wenigstens insofern ein Fortschritt erzielt, als die Kommission gegen die Stimmen der Konservativen beschloß, 4 Prozent freizulassen. Im übrigen soll der Kundengewinn besteuert werden.

Die Konsumvereine werden jedenfalls nicht unterlassen, bis zur zweiten Lesung im Plenum, die voraussichtlich im Dezember stattfindet, gegen diese ausnahmerechtliche Bestimmung Protest zu erheben.

Die preußische Fiskus treibt doch Kohlenwucher.

Als die schändliche Frivolität des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats, das die Preise so scharf erhöhte und damit direkt der Konjunktur schadete, bekannt wurde, sah es beinahe wie eine vernünftige Handlung des preußischen Bergfiskus aus, zu erklären, solche Wucherpolitik nicht mitmachen zu wollen. Boshafte Zungen behaupteten zwar sofort, der Fiskus habe leicht gegen die Preisheraufsetzungen, speziell für Hausbrandkohlen, protestieren und sich dadurch in der Pose des Volksfreundes zeigen, denn er produziere in Westfalen so gut wie keine Hausbrandkohlen.

Bald darauf versandte die Kgl. Bergwerksdirektion in Saarbrücken ihre neuen Richtpreise für das erste Halbjahr 1913. Sie selbst fügte hinzu, daß sich ihre bisherigen Preise im wesentlichen nicht änderten. Sehr schnell kam auch hier der kalte Wasserstrahl. Aus Händlerkreisen wird bekannt, daß die Saardirektion die Rabattsätze von 10 bis 12 Mk. auf 1 bis 4 Mk. herabgesetzt habe. Das ist faktisch eine Kohlenverteuerung von zirka 3 bis 9 Mk. für 10 Tonnen! Die Saardirektion erklärt jetzt, sie habe natürlich die Kohlenpreise erhöht, aber um nicht mehr als es geschehen wäre, wenn ein Saarkohlensyndikat bestände! Also verlangt der Saarfiskus nach eigenem Eingeständnis heute solche Kohlenwucherpreise wie sonst nur gezahlt werden müssen, wenn ein wucherisches Syndikat besteht. So sieht die Volksfreundschaft des preußischen Bergwerksfiskus in Wirklichkeit aus, wenn man so die notwendigen Schlüsse aus seinem Verhalten an der Saar zieht, muß angenommen werden, daß sein Verhalten an der Ruhr und dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat gegenüber noch manch unliebsame Ueberraschung bringen wird.

Die Teuerung.

Im Kampf gegen die Fleischer.

Der Berliner Magistrat muß sich wiederum mit einer Erklärung gegen die Fleischerinnung wenden, die abermals die Behauptung verbreitet, daß das eingeführte Fleisch „minderwertig" sei. Die Erklärung besagt: „Es ist bedauerlich, daß die Fleischer wieder die Qualität des russischen Fleisches in die Debatte ziehen und über eine angebliche schlechte Beschaffenheit des Fleisches Behauptungen aufstellen, die durch die Tatsachen einwandfrei widerlegt worden seien. Insbesondere ist von verschiedenen Fachleuten übereinstimmend bekundet worden, daß das russische Fleisch von guter Mittelqualität sei, und die zahlreichen anerkennenden Zuschriften, die Oberbürgermeister Wermuth aus fast allen Kreisen der Bevölkerung über die Einfuhr des billigen Fleisches erhält, sind nicht minder ein Beweis dafür, daß diese Aktion den Interessen der Bevölkerung entspricht. Gewisse Schwierigkeiten, die sich zuerst dem Verkauf entgegengestellt hätten, seien jetzt überwunden und jede Bemühung, in dieser Frage des allgemeinen Volkswohls eine einseitige Interessenpolitik zu treiben, müßte an dem Widerstande der maßgebenden Kreise scheitern, da diese der Ueberzeugung seien, daß die unbeeinflußte Bevölkerung geschlossen hinter ihnen steht."

Der enthaltsame Regierungspräsident. Insterburg erhält ebenso wie Memel und Allenstein kein russisches Fleisch. Der Regierungspräsident in Gumbinnen hat dem Oberbürgermeister von Insterburg erklärt, daß er das Gesuch der Stadt beim Landwirtschaftsminister nicht befürworten könne.

Ein Manöver der Agrarier. In Königsberg i. Pr. wurde am Dienstag zum ersten Male russisches Fleisch verkauft. Die Preise für Rindfleisch waren pro Pfund 1. Qualität 85 Pfg., 2. Qualität 80 Pfg., 3. Qualität 60 Pfg. Die Einfuhr russischen Fleisches bewirkte, daß die „Vereinigten Güter", eine aus Agrariern bestehende Gesellschaft, einheimisches Rindfleisch noch billiger anboten, nämlich zu 80, 75 und 45 Pfg.

Der Tanz um — den Präsidentensessel.

Kaempfs Mandatsniederlegung nahm dem Reichstage auch seinen ersten Präsidenten. Kaempf behauptete diesen Posten neben einem fortschrittlichen Vizepräsidenten dank der besonderen Parteikonstellation im Reichstage. Nun aber, da Kaempf „erledigt" war, wollen die rechtsstehenden Parteien Remedur schaffen und ihr „Anrecht" auf das Präsidium geltend machen. Offizielle Ansprüche sind zwar nicht erhoben worden, aber der wilde Tanz, den die bürgerliche Presse aufführt, läßt darauf schließen, daß die Präsidentenwahl nicht ganz glatt abgeht. Den Vogel schießt das Berliner Tageblatt ab, das im selben Artikel, in dem es die „glänzende" Wiederwahl Kaempfs feiert, die er den alten Wählerlisten und der Hilfe der Demokraten dankt, inständigst bettelt, man möge doch Kaempf wieder zum Präsidenten wählen:

„Es darf daran erinnert werden, daß die Wintertagung des Reichstags, die am 26. November beginnen soll, nur die Fortsetzung der ersten Session der jetzigen Legislaturperiode bildet. Hätte es Herr Kaempf nicht vorgezogen, um eine rechtzeitige Klärung zu schaffen, auf sein Mandat zu verzichten, noch ehe die Entscheidung über die gegen seine Wahl eingelegten Proteste getroffen worden war, hätte demgemäß sein Mandat seine Unterbrechung erlitten, so verstand es sich von selbst, daß er das Präsidium bis zum Schluß der Session beibehielt, ebenso wie das Mandat der beiden Vizepräsidenten Paasche und Dove von selbst weiterläuft. . . . Es ist eine Art von Anstandspflicht, daß die Rechte wenigstens den Schluß der laufenden Session abwartet, ehe sie es mit der Neubildung des Reichstagspräsidiums versucht. Die einfache Wiederwahl des Abgeordneten Kaempf durch Zuruf zum Reichstagspräsidenten wäre unter den jetzt geschaffenen Verhältnissen das gegebene."

Wir glauben kaum, daß sich die rechtsstehenden Parteien durch diese Bitte erweichen lassen; vom Zentrum wird die Verstärkung des Präsidiums um einen Mann propagiert, wobei natürlich stillschweigende Voraussetzung ist, daß Präsident und erster Vizepräsident von Konservativen und Zentrum zu stellen wären.

Deutsches Reich.

— **Ein neuer Pantherisprung?** An der Küste der Negerrepublik Liberia sind, wie amtlich bestätigt wird, Unruhen ausgebrochen. Mehrere Faktoreien, darunter auch deutsche, sollen bedroht sein. Die deutsche Regierung hat deshalb das in Duala stationierte Kanonenboot Panther „zum Schutze der deutschen Interessen" entsandt.

Der Negerstaat steht vor dem finanziellen Zusammenbruch, den Engländern ist er verschuldet, sie haben dafür die Oberhoheit über die Zolleinnahmen. Die Amerikaner waren bereit, eine Anleihe zu geben, aber nur, wenn ihnen die Zolleinnahmen abgetreten worden wären, auf welche aber natürlich die Engländer nicht Verzicht leisten wollen. Hoffentlich beschränkt sich die Aufgabe des Panthers darauf, die gefährdeten Deutschen eventuell an Bord zu nehmen.

— **Schiffer klagt.** Wie die Nationalliberale Korrespondenz mitteilt, hat der Reichstagsabg. Schiffer gegen die Chemnitzer Volksstimme Strafantrag gestellt, wegen der Behauptung, daß er bei der Präsidentenwahl im Reichstage für Bebel gestimmt habe. — Herr Schiffer hat dies nach langem Zögern in der Nationalliberalen Korrespondenz in Abrede gestellt. Die Stimmabgabe bei der Präsidentenwahl ist geheim, ein schlüssiger Beweis also nicht leicht zu führen; immerhin erscheint es einigermaßen befremdlich, daß Herr Schiffer seinen Strafantrag nicht gegen die Deutsche Tageszeitung gerichtet hat, die die Behauptung zuerst aufgestellt hatte. Vermeint Herr Schiffer etwa, gegen ein sozialdemokratisches Blatt sicherer eine Verurteilung zu erzielen?

— **Versammlungs„freiheit" in Sondershausen.** Genosse Rosenfeld, der bei den letzten Reichstagswahlen im Kreise Schwarzburg-Sondershausen kandidierte, konnte in einem Teil seines Wahlkreises absolut keine Lokale und Plätze für Versammlungen erlangen. Der Terrorismus der Gegner wurde schon dem gefährlich, der Rosenfeld nur beherbergte. Die Parteigenossen halfen sich dann so, daß sie den Kandidaten im Auto durch die Ortschaften führen und bei dieser Gelegenheit nach Zusammenholung einiger Zuhörer Ansprachen halten ließen. Er wurde deswegen mit Strafmandaten „wegen Abhaltung nicht angemeldeter Versammlungen" bedacht. Die Strafkammer in Erfurt als Berufungsinstanz bestätigte kürzlich einige dieser Strafverfügungen und hob einige andere auf, weil in diesen Fällen eine Schuld des Genossen Rosenfeld nicht nachzuweisen war.

— **Landrätliches in Bayern.** Zur Vertrauensmännerwahl für die Angestelltenversicherung sollte auch in Fürth i. B. das bekannte Plakat der Freien Vereinigung verwendet werden. Es stellt den personifizierten Hauptausschuß in gebückter Haltung dar, wie er aus der Hand eines mit einer Regierungslivree gezierten Armes das Angestelltenversicherungs-Gesetz annimmt. Um dieses Plakat anschlagen zu können, bedurfte es der Genehmigung des Bezirksamtes, der untersten Verwaltungsinstanz der bayischen Regierung. Das Fürther Bezirksamt muß in dem harmlosen Plakat etwas Staatsgefährliches gefunden haben, es versagte die Genehmigung zum Anschlagen. So war durch polizeiliche Herrlichkeit das Plakat für die Wahl unschädlich gemacht. Aber das Bezirksamt Fürth will den stolzen „Staatsbürgern" auch sonst noch beibringen, daß sie nichts als geduldete „Untertanen" sind. Um zu erfahren, was gerade für Fürth das Plakat so staatsgefährlich machte, für das wie im ganzen Reiche auch im benachbarten Nürnberg die Genehmigung zum Anschlagen gegeben wurde, sollte das Bezirksamt seine Verweigerung schriftlich begründen. Auf dieses Verlangen hat das Bezirksamt jedoch nach zehn Tagen noch keine Antwort gegeben. So respektiert es die Rechtsgarantien der Staatsbürger. Wenn das Plakat auch für die Wahl nicht mehr verwendet werden konnte, soll doch eine Entscheidung der Regierung über das Verhalten des Bezirksamtes herbeigeführt werden. Diese Beschwerde kann aber natürlich erst erfolgen, wenn der selbstherrliche Polizeigeist des Bezirksamtes, geruht, seine Verweigerung auch zu begründen.

— **Preußische Soldaten„erzieher".** Das Kriegsgericht in Köln verhandelte gegen einen Feldwebel vom Infanterie-Regiment Nr. 65, weil er seine Aufsichtspflicht derart versäumt habe, daß es dem Unteroffizier Stürer möglich war, einen Musketier eine Viertelstunde lang ununterbrochen in rohester Weise zu mißhandeln. Die Schinderei war derart empörend, daß aus dem Fenster der Kaserne zuschauende Landwehrleute ihrem Unmut laut Ausdruck gaben. Diese Landwehrleute, die auch die Sache anzeigten, sagten vor Gericht aus, daß der Feldwebel die Schindereien des Unteroffiziers, der kürzlich dieserhalb zu vier Wochen Mittelarrest verurteilt worden ist, habe sehen müssen. Das Gericht nahm aber das Gegenteil an und sprach den Feldwebel frei. — Also, ein preußischer Feldwebel tut immer seine Pflicht!

Oesterreich-Ungarn.

Eine moralische Züchtigung der Kriegshetzer war die Rede, die der Genosse Dr. Ellenbogen am Mittwoch in der Sitzung der österreichischen Delegation in Budapest für den Frieden hielt. Genosse Ellenbogen richtete sehr berechtigte Angriffe gegen den Thronfolger Franz Ferdinand und dessen Sonderpolitik. Er sagte, die ganze öffentliche Meinung von oben nach unten, von rechts nach links sei mit einer einzigen Ausnahme für den Frieden. Der Redner konstatierte, daß die ganze öffentliche Meinung sich gegen die Nebenregierung im Belvedere-Viertel entschieden verwahre. Die Verfassung kenne nur drei Faktoren: Parlament, Regierung und Krone. Einen vierten Faktor gebe es nicht. Aber eben dieser Faktor scheine sehr ungeduldig zu sein. Wenn in dieser Delegation auch nur eine Spur von dem vorhanden wäre, was man Männerstolz vor Königs-

---

10] [Nachdr. verb.

Lügen.

Geschichten vom Kriege von Gustaf Janson.

Am folgenden Morgen langte das zweite Bataillon des Regiments schon in aller Frühe an und lagerte sich rechts von der liegenden Kompagnie. Die Offiziere drängten sich um Hauptmann Vitale und Leutnant Bianchelli.

Ob was passiert war? Absolut gar nichts. Wenn es überhaupt Türken gab, waren sie jedenfalls nicht hier. Rivarato hatte auch rapportiert, daß während der Nacht nichts zu hören noch zu sehen gewesen sei.

Ueber den hastigen Abmarsch der Siebenten hatte man sich höchlich amüsiert. „Köstlich, auf Ehre!" Ein eifriger Adjutant hatte ein paar Worte, die dem Brigadechef entfallen, verkehrt verstanden und war davongejagt. Als der Oberst von dem General zurücklam, hatte er Ausdrücke gebraucht, die nicht gerade schmeichelhaft waren.

Hauptmann Vitale richtete sich gerader und zwirbelte die Spitzen seines Schnurrbartes.

„Immer parat!" rief er stolz.

Alfonso, der sich in der Nähe der Offiziere aufhielt, nickte. Er bekam mehr und mehr recht. Eine verkehrt verstandene oder undeutlich erteilte Order, und ein halbes Regiment konnte verschwinden. Er lächelte bloß, und schlich beiseite.

Das Regiment, das am vorigen Abend eine Stellung zwischen zwei Dörfern — deren Namen einstweilen niemand wußte — bezogen hatte, sollte eine starke Verteidigungslinie schaffen. Spaten und Aexte kamen in Tätigkeit. Palmstämme fielen mit lautem Krachen und wurden eilig fortgeschleppt. Die Palmen waren freilich eine Lebensbedingung für dieses Land, aber sie waren auch eine vorzügliche Stütze für die Brustwehr. Die Schützengräben wurden ausgesteckt, und Hunderte von Soldaten gingen auf den Sand los, der in Wolken aufwirbelte. Ueberall sah man gebeugte Rücken, unzählige fleißige Hände waren in Bewegung, während die Spaten im Kies knirschten. Das Resultat von hundertjähriger, unermüdlicher Arbeit war in einigen wenigen Minuten vernichtet. Die lange Rinne in der Erde wurde Schritt für Schritt aufgewühlt, beharrlich, zielbewußt. Wo ein Haus im Wege stand, wurde es mit Dynamit fortgesprengt, kaum daß man den Bewohnern eine kurze Frist gewährte, um ihre Habseligkeiten zusammenzusuchen. Hernach weg mit ihnen, wohin es ihnen gefiel. Eine unerhörte Energie wurde entwickelt, ein Unglaubliches an Kraft verbraucht. In Friedenszeiten und für einen gemeinnützigen Zweck wäre ein derartiges Arbeiten unnatürlich gewesen.

Einige von den Bewohnern der Gegend, die mehrere Tage lang ihre Türen eigensinnig verschlossen gehalten, machten jetzt zaghafte Versuche zur Annäherung. Sie wurden mit grimmigen Blicken abgefertigt oder brutal angeschnauzt. Man hatte es nicht verstanden oder sich nicht drum gekümmert, sie für sich zu gewinnen, und begegnete ihnen jetzt mit Verachtung oder Mißtrauen. Wo sich ein Offizier notgedrungen an einen Dorfvorsteher oder sonst an einen angesehenen Araber wenden mußte, redete er in einem hochmütigen, befehlerischen Tone. Die Soldaten merkten sich das, machten es ihren Vorgesetzten nach, und da niemals ein Dolmetscher zur Hand war, wenn man ihn brauchte, machten sie sich mit ihren Fäusten oder durch Kolbenschläge verständlich. Uebrigens fehlte es auch nicht an bösen, haßerfüllten Blicken auf der andern Seite. Eine gegenseitige Erbitterung brütete über den Sinnen.

Außer von der anstrengenden Arbeit, zu der man die Soldaten hetzte, wurden sie von schlimmen Ahnungen gequält. Ohne Ausnahme begriffen sie alle, daß ein großer, schicksalsschwerer Irrtum begangen war. Von den Stäben aus strahlten Ungeduld und Mißmut zu den Offizieren hinüber, von diesen teilten sich dieselben Gefühle den Mannschaften mit.

„Vielleicht ist der ganze Krieg . . ." mußmaßte Alfonso, der wieder sein Grübeln und Suchen angefangen hatte.

Die Gewißheit, daß man sie vorwärts trieb, um diesen Irrtum wieder gutzumachen, den Personen begangen, mit denen sie niemals in Berührung kommen würden, irritierte sie alle. Hier wühlten sie sich durch den Sand, um . . . um . . . ja, warum? Wohin sie sich wandten, grinsten ihnen Fragen entgegen, aber nirgends fanden sie eine Antwort.

Es endigte damit, daß die Soldaten sich über alles und jedes ärgerten. Der bloße Verdacht, in einer lächerlichen Tragikomödie mitzuspielen, reizte sie zur Wut. Sie sehnten sich nach einem Kampf mit diesen Türken, die sich nie sehen ließen, und Reichzeitig wünschten sie ihn zu vermeiden.

Alfonso studierte seine Kameraden, während er wie sie arbeitete. Das Gefühl, einen unbedeutenden und leicht zu ersetzenden Teil eines Ganzen auszumachen, war nie so deutlich wie jetzt hervorgetreten. Wenn die Gefährten niedergeschlagen waren, wurde er traurig, wenn sie ihrer Verachtung oder ihrer Unzufriedenheit Luft machten, folgte er bestimmungslos ihrem Beispiel. Es war, als ob sie alle genau auf dieselbe Art dachten und fühlten.

Rapagnotti bildete die einzige Ausnahme. Er arbeitete mehr als die andern, aß doppelt so viel und schlief wie ein Toter. Bisweilen, wenn Alfonso diese ausgezeichnete Arbeitsmaschine betrachtete, fragte er sich unwillkürlich, ob nicht die nächtliche Szene vor einigen Tagen ein Traum gewesen. Der Kamerad war ja gegen alles gleichgültig.

Da kam endlich der Kampf. Eines Abends stellten die Türken die vorbereitende Rekognoszierung gegen Süden hin an.

Als Alfonso, an die Brustwehr des Schützengrabens gelehnt, das Gewehrfeuer betrachtete, das weit weg wie übermütige Funken auf und ab flatterte, fragte er sich, was dies eigentlich heißen sollte. Um es zu verstehen, mußte man alle Begriffe auf den Kopf stellen, rückwärts denken. „Sie sind alle zusammen verrückt geworden, ha, ha, ha . . ." Plötzlich brach er ab, überrascht und verlegen.

Links von ihm der dritte Mann hatte auch angefangen zu lachen, laut und heftig, aber leer und sinnlos.

„Das ist Corte", dachte Alfonso.

„Still, Mensch! halt' den Mund!"

Leutnant Bianchellis dünne Mädchenstimme zitterte, sein „halt' den Mund" erstarb zur Hälfte in einem heftigen Schlucken.

Aber Corte lachte ununterbrochen weiter, ein trockenes, rasselndes Lachen, vor dem die Soldaten ein Grauen ankam.

Weit hinten im Süden krachte das Gewehrfeuer. Der Schall fiel und stieg, verschlang minutenlang alles andere und sank dann wieder zu einem entfernten Geknatter. Im selben Augenblick hörte man deutlich Corte schluchzendes Lachen, denn er hatte jetzt gleichfalls den Schlucken.

Die Leute in der Schützenlinie wiesen Zeichen von Unruhe. Sie drängten sich aneinander, bohrten die Hände in den Sand der Schutzwehr oder fingerten nervös am Hahn ihrer Gewehre.

Dann wuchs wieder der Lärm da hinten, Flammen leuchteten auf und erloschen, an einigen Stellen in ganzen Garben, an anderen vereinzelt und in langen Zwischenräumen. Ein paar Kanonen grollten dumpf. Eine Rakete stieg zischend himmelan und sank in einem weiten Bogen wieder zu Boden.

Hauptmann Vitale flüsterte eifrig zu Leutnant Bianchelli hinüber:

„Das geht nicht an . . . Lassen Sie ihn abführen!"

Im Süden wurde das Gewehrfeuer schwächer. Ein letzter Kanonenschuß krachte. Hernach wurde es still.

Leutnant Bianchelli hatte Korporal Cantori mit sich genommen und führte Corte, der immer noch lachte, aus dem Glied.

„Noch ein Mann!" rief er gedämpft.

Rapagnotti eilte hinzu.

„Ich bin gräßlich hungrig!" flüsterte er Alfonso zu.

Corte wurde abgeführt. Die Kameraden hörten, wie sein schluchzendes Lachen in der Entfernung gedämpfter klang, schwächer und schwächer wurde.

„Ich will nicht verrückt werden!" murmelte Alfonso. Er hatte einige Knöpfe seines Waffenrockes aufgerissen und die Hand unter das Hemd gesteckt. Mit den Nägeln zerkratzte er sich die Brust. „Nicht verrückt . . . nur nicht verrückt . . ."

An die Brustwehr gedrückt, blickte das zweite Peloton in die Nacht hinaus. Nichts geschah. Sie spannten ihre Sinne aufs äußerste an, lauschten nach einem Ton in der Stille, versuchten im Dunkel zu sehen. Sie wünschten, daß das Getöse des Kampfes wieder anfangen und die Flammen aufs neue am Horizont lodern wollten . . . daß irgendetwas geschähe. Alles lieber als dies unerträgliche Warten, das sie widerstandslos den seltsamsten Eingebungen preisgab.

An einigen Stellen wurden leise Fragen und Antworten gerufen.

„Für diesmal ist es zu Ende", klang Hauptmann Vitales Stimme hinter der Kompagnie. „Wir haben ihnen tüchtig was auf den Pelz gegeben."

Dieses Wir war eine Befreiung und erfreute das Herz. Sie hatten hier nur als Zuschauer am Kampfe teilgenommen, und doch hatten sie dazu beigetragen, den Feind zu verjagen. Man wußte, daß sie da waren, das genügte. Das führte die Gedanken auf die große Anzahl, die sie ausmachten. Die Leute erhielten eine schwache Vorstellung von der gewaltigen Maschinerie, von der sie ein winziges Teilchen waren. Im dritten Peloton fing jemand an mit halblauter Stimme einen lustigen Gassenhauer zu singen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170675262191211 08-11/fragment/page=0002

Kronen nennt, so müßte die Delegation einmütig und entschieden gegen die Verfassungsverletzung protestieren, die in diesem fortwährenden Eingreifen gelegen sei.

Italien.

Der Parteitag der Reformisten. Das Exekutivkomitee der reformistischen Partei hat beschlossen, den ersten reformistischen Parteitag zum 8., 9. und 10. Dezember nach Rom einzuberufen. Die Tagesordnung des Kongresses ist die folgende:

1. Bericht des Zentralkomitees: a) Organisation und Propaganda; b) Parteipresse;
2. Parteiprogramm und Organisationsstatut;
3. Vertreter der Partei in der Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung;
4. Wahlprogramm: a) Abgabenreform, b) Zollpolitik, c) Arbeiterschutzgesetzgebung, d) auswärtige Politik und Kolonialpolitik, e) süditalienische Frage, f) Reform des lokalen Verwaltungswesens;
5. Wahltaktik;
6. Wahl des Parteivorstandes.

Zu dem Kongreß kann jede reformistische Sektion soviel Delegierte entsenden, als sie für gut hält; abgestimmt wird nach der Zahl der vertretenen Mitglieder. Auch jene Sektionen, die aus der sozialistischen Partei ausgetreten sind, ohne der reformistischen beizutreten, können den Kongreß beschicken, ohne aber Stimmrecht zu haben.

Von besonderem theoretischen Interesse wird die Diskussion über die auswärtige und Kolonialpolitik sein, über welche Frage der Abgeordnete Bissolati referieren soll. Bekanntlich neigt dieser Abgeordnete in letzter Zeit in recht bedenklicher Weise zu einer Art Imperialismus, der sich bei ihm auf einem extremen Nationalismus und auf der Ueberzeugung von der Kulturmission Italiens aufbaut. Von praktischem Interesse für die Partei wird die Frage der reformistischen Wahltaktik gegenüber den sozialistischen Kandidaten sein.

Amerika.

Der demokratische Präsident. Nach den neueren Wahlresultaten hat der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson von 531 Elektoralstimmen 408 erhalten. 104 fielen auf Roosevelt, 11 auf Taft. — Die diesmaligen Wahlen haben alle bisherigen Rekorde geschlagen. Niemals ist das Interesse des amerikanischen Volkes an den Wahlen so groß gewesen und niemals war die Beteiligung der Wähler eine so zahlreiche wie diesmal. Die bis jetzt vorliegenden Ziffern, die noch nicht endgültig sind, lassen erkennen, daß 16 Millionen Wähler ihre Stimme abgegeben haben, darunter befinden sich auch 500 000 weibliche Wähler aus den sechs westlichen Staaten, in denen die Frauen das gleiche Wahlrecht besitzen wie die Männer.

Die Anzahl der Stimmen, die Wilson erhält, ist wahrscheinlich die größte, die je ein Präsidentschaftskandidat erhalten hat. Sicher hat er 404 Wahlmännerstimmen aus 38 Staaten. Taft hat bisher nur Idaho, Vermont, Utah und Wyoming mit 15, Roosevelt Illinois, Iowa, das anfangs für Wilson gewonnen schien, Washington, Kansas, Michigan und Pennsylvania mit 112 Stimmen. In allen zweifelhaften Staaten hat Wilson gesiegt. Sein Sieg in den republikanischen Hochburgen Maine und Massachusetts ist besonders bemerkenswert. Roosevelt erhielt weniger Stimmen als seine Anhänger erwartet hatten. Er war in vielen Landesteilen dritter. In Neuyork erhielt Wilson 698 000, Taft 493 000 und Roosevelt 419 000 Volksstimmen. — In das Unterhaus des Kongresses werden voraussichtlich 290 Demokraten, 132 Republikaner und 13 Progressisten einziehen. Im Bundessenat haben die Demokraten anscheinend eine Mehrheit von sechs Sitzen erobert. Die demokratische Kontrolle zur Durchführung des Tarifprogramms ist notwendig. — Die republikanische New York Tribune erklärt Wilsons Sieg sei die Folge von Roosevelts Wunsch, die republikanische Partei zu zerschmettern, und die Folge seines übertriebenen Ehrgeizes und seiner persönlichen Animosität. — New York Herald führt in einem an Wilson gerichteten Leitartikel aus, er hoffe, daß Wilson das Tarifprogramm unter Erhaltung des neubegonnenen Wohlstandes durchführe.

New York Herald veröffentlicht einen Leitartikel über die Präsidentenwahlen, der mit folgendem Satze beginnt: Der demokratische Maulesel ist der König der Tiere. Er hat den Elchhirsch in die Wildnis verjagt und den republikanischen Elefanten von der Erdoberfläche verschwinden lassen.

Neuyork, 6. November. Roosevelt erklärte, daß die Fortschrittspartei ihre „Existenzberechtigung" erwiesen und die alten Republikaner geschlagen habe. Jetzt gelte es, die Organisation zu stärken.

Aus der Partei.

Das Strafkonto der Parteipresse.

In den Monaten April bis Ende Oktober dieses Jahres wurden 84 Preßprozesse gezählt. Das Resultat der Justizaktionen war, daß auf 14 Monate Gefängnis und 9190 Mk. Geldstrafen erkannt wurde. Fünfzehnmal mußte auf Freisprechung erkannt werden, weil oftmals aus den nichtigsten Ursachen zum Kadi gelaufen wird.

Aus der tschechischen Arbeiterbewegung in Oesterreich.

Der Bremer Bürgerzeitung wird geschrieben: Seit Freitag erscheint in Prag wieder ein sozialdemokratisches Tageblatt. Nachdem sich die international gebliebenen tschechischen Genossen von der dem Nationalismus verfallenen „Tschechoslavischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei" getrennt und als „Tschechische sozialdemokratische Arbeiterpartei" konstituiert hatten und nachdem das Pravo Lidu als Zentralorgan der alten Partei dem Separatismus ganz und gar verfallen war, gründeten die sich sammelnden tschechischen Genossen in Prag ein Wochenblatt Rudy Prapor (Rote Fahne). Auf dem zweiten Landesparteitag dieser Genossen, der Ende September in Prag stattfand, wurde nun der Beschluß gefaßt, dieses Wochenblatt in ein Tageblatt umzuwandeln. So erschien denn am Freitag früh die erste Nummer des Dennik Ceské socialne demokratické strany delnické v Rakousku (Tagblatt der tschechischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Oesterreich). In der ersten Nummer wird in einem Artikel auch der Freude Ausdruck gegeben ob der Aufnahme der neuen, internationalen tschechischen Partei in die Internationale.

Die separatistische Presse aber tobt sowohl ob der Anerkennung der Zentralisten durch die Internationale, als auch ob der Herausgabe des Tageblatts, das geeignet ist, den Boden des Separatismus zu untergraben und neue Anhänger für die internationale Sozialdemokratie im tschechischen Proletariat zu werben. Die junge tschechische Sozialdemokratie hat nun bereits zwei Tageblätter (Wien und Prag), ein dreimal wöchentlich erscheinendes (Brünn), zwei Wochenblätter (Pilsen und Mährisch-Ostrau), eine Frauen-, eine Jugendzeitung und ein antiklerikales Aufklärungs- und Propagandablatt. Das ist immerhin genug für eine erst reichlich zwei Jahre alte Partei und zeugt von dem ernsthaften Streben dieser Genossen, die tschechische Arbeiterschaft der separatistisch-nationalistischen Vergiftung zu entreißen. —

Gewerkschaftliches.

Die Lohnbewegung der Metallarbeiter im Bezirk Köln

ist nunmehr für funfzig Betriebe mit über 15 000 Arbeitern als erledigt zu betrachten. Es wurde erreicht hinsichtlich der Arbeitszeit: für 17 Betriebe mit 1226 Arbeitern 56 Stunden pro Woche, 10 Betriebe mit 4380 Arbeitern 56½ Stunden, 23 Betriebe mit 9847 Arbeitern 57 Stunden. Bei den letzteren wurde eine Waschzeit von je drei Minuten mittags und abends vor Schluß zugestanden. Die Arbeitszeitverkürzung beträgt für 3749 Arbeiter 1½ Stunden wöchentlich, für 2254 Arbeiter 2 Stunden, für 7209 Arbeiter 2½ Stunden, für 1504 Arbeiter 3 Stunden, für 356 Arbeiter 3½ Stunden, für 143 Arbeiter 4 Stunden, für 44 Arbeiter 4½ Stunden, für 47 Arbeiter 6 Stunden. Bei allen Firmen wurde für die Verkürzung der Arbeitszeit ein entsprechender Lohnausgleich, bei einer Anzahl darüber hinaus eine Erhöhung erreicht. — Als Ueberstundenzuschläge wurden für die ersten drei Stunden pro Stunde 12 Pf., für weitere 15 Pf., für Sonntagsarbeit 20 Pf. erreicht. Die Mehrzahl der Betriebe hatte vor der Bewegung überhaupt keine Zuschläge; erhöhte Nacht- und Sonntagszuschläge hatte bisher kein Betrieb. In 34 Betrieben wurde die Freitagslöhnung erreicht, in allen ist nun wöchentliche Zahlung.

Von den 181 Kommissionsmitgliedern, die die Verhandlungen führten, gehörten 131 dem Deutschen Metallarbeiterverband, 31 dem christlichen und 15 dem Hirsch-Dunckerschen Verbande an; in 21 Betrieben von den 50 führte der Deutsche Metallarbeiterverband die Verhandlungen allein. Der Metallarbeiterverband hatte in dem verflossenen Quartal die bis dahin nie dagewesene Mitgliederzunahme von 1420.

Tarifkampf der Buchdrucker in den russischen Ostseeprovinzen.

Sämtliche Arbeiter des Druckereigewerbes in Riga, Jurjew, Reval, Libau, Nitau, Pernau, Walk, Wenden, Wolmar, Goldingen und Schlok haben am 26. Oktober den Unternehmern ein Ultimatum unterbreitet, in dem sie ihren Arbeitsvertrag binnen zwei Wochen kündigen, wenn nicht paritätische Kommissionen der Arbeiter und Unternehmer zur Ausarbeitung eines allgemeinen Tarifs für die gesamten Ostseeprovinzen eingesetzt würden. Der Hauptpunkt der Forderungen der Druckereiarbeiter besteht in der Lohnerhöhung, die infolge der unerhörten Lebensmittelverteuerung und der niedrigen Lohnsätze, die durchweg niedriger sind als im Auslande, notwendig geworden ist. Dem musterhaft geschlossenen Vorgehen der baltischen Druckereiarbeiter ist eine vom Druckereiarbeiterverband veranstaltete Enquete über die Arbeitsbedingungen in den Druckereien vorausgegangen. Wegen Veranstaltung dieser Enquete ist der Verbandssekretär A. Prunde vom Gouverneur zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Auch sonst sucht der livländische Gouverneur den Tarifkampf der Druckereiarbeiter mit allen Mitteln zu verhindern. So hat er dem Verbandsvorsitzenden am 18. Oktober erklärt, er würde sämtliche Streikende nach dem Narymsker Bezirk (im Nordosten Sibiriens) verbannen! Die Verhaftungen haben bereits begonnen. Die Arbeiter sind aber ihres Sieges sicher, da sie zu 75 Prozent organisiert sind. An alle Buchdrucker ergeht die Bitte, sich nicht für die russischen Ostseeprovinzen anwerben zu lassen!

Tarifabschluß in der Automobilfabrik Opel in Rüsselsheim. Durch den Tarifabschluß wurde an Stelle der 57stündigen Arbeitswoche die 55½stündige erreicht. Der Lohn wird sofort um 3 Pf., und vom 1. April 1914 ab um weitere 2 Pf. erhöht. An Stelle der 14tägigen Entlohnung wurde vereinbart, daß jede Woche die Höhe des Stundenlohnes reguliert und die folgende Woche der rechnungsgemäße Rest ausgezahlt wird. Da auch die Akkordarbeit sowie die Anfangslöhne geregelt wurden, so ist ein nennenswerter Erfolg zu verzeichnen. Die Opelwerke beschäftigen über 4000 Arbeiter.

Aus den Gerichtssälen.

Kriegsgericht der 8. Division.

Folgen eines Racheakts. Der Unteroffizier Willi Schmidt von der 9. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 72 in Bernburg stand wegen Unterschlagung und verleumderischer Beleidigung unter Anklage. Im Juni d. J. fand der Angeklagte nach einem kleinen Biergarten eine sogen. eigene Mütze die dem Sergeant Ludwig von seiner Kompagnie gehörte. Er nahm die Kopfbedeckung an sich und gab sie dem Musketier Lehmann mit dem Bemerken, L. könne sie einstweilen als Geschenk an sich nehmen, sie eventl. aber später auch bezahlen. Sergeant und Kammerunteroffizier Ludwig will nach dem Verschwinden seiner Mütze auch bei dem Angeklagten angefragt, aber die Antwort erhalten haben, er wisse nicht, wo die Mütze geblieben sei. Sch. bestritt dies und wollte nicht wissen, wie die Mütze in seinen Besitz gelangt ist. Schließlich kam die Sache heraus; L. erhielt seine Mütze und gegen Sch. kam ein Untersuchungsverfahren wegen Unterschlagung. Schmidt sann auf Revanche und meldete am 25. September seinem Hauptmann: „Sergeant Schmidt habe in der Stadt an einen Schuhmachermeister Schnürschuhe aus den Kammerbeständen verkauft." Der Hauptmann ließ die Sache sofort untersuchen und stellte fest, daß der Angeklagte ihn belogen hatte. Sch. wurde zunächst wegen Besitzes eines Vorgesetzten mit fünf Tagen Mittelarrest bestraft. Die weitere Untersuchung ergab, daß Sch. hinter dem Rücken des Sergeanten bei dem betreffenden Schuhmachermeister „Ermittelungen" angestellt und der Meister dem Sch. erzählt hatte, Ludwig habe einmal ein Paar alte Schnürschuhe zum Kauf angeboten. Der Meister verwickelte sich bei seiner Vernehmung aber in Widersprüche und Sergeant Ludwig bestritt mit aller Entschiedenheit, dem Manne jemals Schuhe angeboten zu haben. Der Angeklagte versuchte nun die Sache so zu drehen, dem Hauptmann nur gemeldet zu haben, Ludwig habe Schuhe angeboten. Demgegenüber stand aber das Zeugnis des Hauptmanns und eines weiteren Unteroffiziers. Das Kriegsgericht brachte zum Ausdruck, daß der Angeklagte auf Grund der gegen ihn erstatteten Anzeige wegen Unterschlagung gegen den Sergeanten eine gewisse Lockspielei getrieben habe. Schmidt wurde antragsgemäß wegen Unterschlagung wissentlich falscher Anschuldigung in Verbindung mit verleumderischer Beleidigung zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis und mit Degradation bestraft.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Im Genuß liegt der Wert!

„Unsere Marine"

2 Pf.-Cigarette.

Georg A. Jasmatzi A.-G., Dresden

Größte deutsche Cigarettenfabrik. *1127

Obige Cigaretten

in engros und detail bei 3614

K. Albrecht, Alter Markt 3. Telephon 1807.

Lebensmittel

Freitag = Sonnabend

Nussbaum

Neue Feigen	Pfund	35 Pf.	Haush.-Schokolade	Pfd.	65 Pf.	Hausm.-Nudeln	½ Pfd.	14 Pf.	Gebr. Mandeln ¼ Pfd. 18 Pf.
Neue Maronen	Pfund	28 Pf.	Kakao	Pfund	65 Pf.	Erbsen	Pfund	14 Pf.	Kakes ¼ Pfund 10 Pf.
Neue Para-Nüsse	½ Pfd.	28 Pf.	Gemahl. Zucker	5 Pfund	98 Pf.	Linsen	Pfund	14 Pf.	Kokosflocken ¼ Pfund 10 Pf.
Knackmandeln	¼ Pfd.	18 Pf.	Gebr. Kaffee	½ Pfund	65 Pf.	Bohnen weiß	Pfund	16 Pf.	Gem. Konfekt ¼ Pfund 9 Pf.
Pflaumenmarmel.	Pfund	32 Pf.	Tee	2 Pack	15 Pf.	Maismehl	Pfund	22 Pf.	Malzbonbon ¼ Pfd. 10 Pf.
Bouillon-Würfel 10	Stück	15 Pf.	Puddingpulver	5 Pakete	20 Pf.	Reismehl	Pfund	22 Pf.	Waffelbruch ½ ℔ 25 Pf.
Almeria-Weintrauben	Pfund	38 Pf.	Casseler Rippespeer	Pfund	95 Pf.	Geräucherter Lachs	Pfund	98 Pf.	Frischer Blumenkohl Kopf 18 Pf.
Gekocht. Schinken	¼ Pfd.	35 Pf.	Oel-Sardinen	Dose 48 38	28 Pf.	Gemüse-Erbsen	2 Pfd.-Dose	45 Pf.	Gries Pfund 18 Pf.
Schinkenspeck	Pfund	1.20	Sardinen i. Tomat.	Dose 35	25 Pf.	Leipzig. Allerlei	2 Pfd.-Dose	45 Pf.	Altenb. Ziegenkäse ½ Pfund 20 Pf.
Landschinken	Pfund	1.30	Gabelbissen	Dose	30 Pf.	Stangenspargel	2 Pfd.-Dose 1.35	98 Pf.	Graupen Pfund 15 Pf.
Mettwurst	Pfund	1.05	Russ. Sardinen	Glas	25 Pf.	Kirschen	2 Pfund-Dose	55 Pf.	Geschälte Erbsen Pfund 18 Pf.
Thür. Rotwurst	Pfund	55 Pf.	Anchovis	Glas	25 Pf.	Pfirsiche	2 Pfund-Dose	95 Pf.	Tulpen-Zwiebeln 10 Stück 15 Pf.
Landleberwurst	Pfund	55 Pf.	Hering in Gelee	Dose 35	25 Pf.	Gem. Früchte	2 Pfd.-Dose	80 Pf.	Erbswürste 3 Stück 25 Pf.

3622

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219121108-11/fragment/page=0003

NUSSBAUM'S 95 Pfg.- WOCHE 95 Pfg.-

beginnt **Sonnabend den 9. Novbr.** morgens 8 Uhr.

Besichtigen Sie unsere Fenster. 3623 **Besichtigen Sie unsere Fenster.**

Delikate saftriefende **Schweizer-Käse** Pfund 120 und **100** Pf.

Hochfeinster **Allgäuer Gold-Käse** Stück **40** Pf.

Freitag — Sonnabend:

Ia. Cassler Rippespeer Pfund **98** Pf.

F. H. Krause. 3198

Brüderstr. 16, dicht am Markt, neben Löwen-Apotheke:

Gelegenheitskäufe

zu kaum glaublich **billigen Preisen.**

Ein grosser Posten **Barchent-Bettücher** . . . . . **98 Pf.**
Ein grosser Posten **bunt. Bezüge mit 2 Kissen 3.50 Mk.**
Ein grosser Posten **Küchen-Handtücher** 1/4 Dutzend **1.40 Mk.**

33 1/3 % billiger sind eine Musterkollektion feiner Damenwäsche, Handtücher, Servietten und leinener Taschentücher mit kleinen Webefehlern. 3631

Irrigatoren, Irrigatorschläuche, **Irrigator-Garnituren,** Clysopomp., mod. Irrigatorspritzen. — Damenbedienung. — **F. Hellwig,** Halle a. S., Barfüsserstrasse 10 Fernruf 2620. Gegr. 1881. *1123

Langnese- u. Leibniz-Biskuits empf. stets frisch zu Originalpreisen **Carl Booch,** Breitestraße 1, 3192 Marktplatz, i. Laden, u. Leipzigerstraße 61/62. 3610

Nr. 95. 2544

II. Sortierung einer 7 Pfg.-Zigarre, garantiert rein überseeisch,

11 Stück 50 Pfg.

100 Stück 4.25 Mk.

Hervorragende Qualität, äusserst sparsamer, weisser Brand, modernes, ansprechendes Format. Die müssen Sie probieren!

J. Sanow, Geiststr. Nr. 5. Gegr. 1887. Fernruf 3875.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder ff.

Alles übrige wie bekannt nur delikat bei

A. Thurm, Reilstrasse 10. 2513

Wurmol!

Sicherwirkendes, wohlschmeckendes **Wurmmittel.** à 50 Pfg. En gros: Otto Buchmann, Ludwig Wuchererstr. 7 und in den Drogerien: F. Baumgärtel, Lessingstr. 24-25; Curt Biehler, Thomasiusstr. 49; Rich. Bittner, Ludw. Wuchererstr. 60; F. A. Fritze, Südstr. 52 u. Beesenerstr. 100; Wilh. Roefer, Geiststr. 59 u. 60; Max Holländer, Alter Markt 4; G. Krütgen, Königstr. 24; Max Ott, Steinweg 26; Herm. Pfuhl, Ludw. Wuchererstr. 75; Otto Saatz, Herrenstr. 25; Franz Wahren, Poststr. 1; M. Waltsgott Nchflg., Gr. Ulrichstr. 30; Willy Weise Nchflg., Lindenstr. 55, sowie in allen anderen Drogerien. *818

Freitag 2518 **Schlachtefest.** **Fr. Peters,** Blumenthalstraße 27.

Freitag: 2514 **Schlachtefest.** M. Flomm, Liebenauerstraße 5.

Jeden Freitag Schlachtefest. Otto Knöchel, Unterplan 7. *1124

Achtung! Qualitätsraucher! Achtung!

Probieren Sie meine konkurrenzlosen **6 Pfg.-Schlager**

2524 Nr. 61 Nr. 62 Nr. 65.

Schneeweisser Brand, würzig im Geschmack, 100 Stück ℳ 5.70.

Beachten Sie meine Schaufenster. Versand nach auswärts.

Paul Leuschner Halle a. Saale, Mittelwache 9/10. Fernr. 1465.

I. Hallesche Rinder-Schlächterei.

— Einziges Spezial-Geschäft am Platze. —

Inhaber: **Richard Hummel,** *902

nur Magdeburgerstr. 23 (vis-à-vis Walhalla), empfiehlt das beste Rindfleisch ohne Knochen 90—100 Pfg., mit Knochen 80 bis 85 Pfg., Gehacktes 80 Pfg.

Das sozialdemokratische Programm.

Eine gemeinverständliche Erläuterung seiner Grundsätze. Von Robert Danneberg.

Preis 40 Pfg. Preis 40 Pfg.

Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

Rat diskret in all. Frauenangelegenheit. langjähr. Erfahrg. Frau Glatzel, Magdeburg, *1097 Bahnhofstr. 15, I. a. Bahnhof.

Große Auswahl, billigste Preise in splittrefreien Waschgefäßen bei empf. **R. Katsch,** Albrechtstr. 23.

Guterh. Abend- u. Wintermantel z. verk. Torstraße 63, III. l. 3608

Ernst Haeckel

Volksausgabe. Preis 1 M. empfiehlt Volksbuchhandlung Halle a. S.

M. BÄR's Nachf. 95 Pfg.-Woche

3624

Heute: Neuauslagen.

6 Paar Tassen, echt Porzellan, Goldrand	95 Pf.	1 Bild mit Bronce-Rahmen „Sagen und Märchen"	95 Pf.	1 Papierkorb, gross	95 Pf.	1 Schmortopf, Alum.	95 Pf.
6 Paar Tassen, echt Porzellan, bunt dekoriert	95 Pf.	1 Kunstfigur	95 Pf.	1 Marktkorb, gross	95 Pf.	1 Tasse, Aluminium 1 tief. Speisetell, Al. 1 flacher Speiseteller Aluminium	zus. 95 Pf.
1 Satz Schüsseln, 6 teil. 1 Schneidebrett zus.	95 Pf.	1 Riesen-Palme	95 Pf.	1 Kinderstuhl m. Lehne	95 Pf.		
6 Weingläser, Spz.-Krst.	95 Pf.	1 leleg. Dam.-Handtasche	95 Pf.	1 Marktasche mit Stab	95 Pf.	1 Briefkasten, gross	95 Pf.
4 Weinrömer	95 Pf.	1 Porzellan-Gruppe „Blinde-Kuh"	95 Pf.	1 Rosshaar-Stubenbesen mit Stiel	95 Pf.	1 Sand-, Seife-, Soda-Garnitur	95 Pf.

1000 Schallplatten 25 cm Durchmesser, doppelseitig, neueste Schlager „Komm' in meine Liebeslaube", „Dass haben die Mädchen so gerne", „Fräulein, können Sie linksrum tanzen" etc. etc. . . . . **95** Pf.

Spielwaren.

1 Auto, moderner Typ	95 Pf.	1 grosser Bär auf. Räd	95 Pf.	1 gr. Trompete m. Fahne	95 Pf.	1 Riesenkatze	95 Pf.
1 bewegl. Stoffsoldat	95 Pf.	1 gr. Puppe, gekleidet	95 Pf.	1 Alum.-Kaffeeservice	95 Pf.	1 Kindernähmaschine .	95 Pf.
1 grosses Damenbrett	95 Pf.	1 Zell.-Baby, gekleidet	95 Pf.	1 grosser Rollwagen .	95 Pf.	1 Kino	95 Pf.
1 Klavier, hochfein	95 Pf.	1 Charakter-Puppe	95 Pf.	1 grosser Clown . . .	95 Pf.	1 grosses Schaf . . .	95 Pf.
1 Karton Puppenmöbel	95 Pf.	6 bewegliche Tiere	95 Pf.	1 Wickelpuppe . . .	95 Pf.	1 Pudel	95 Pf.
1 grosser Stickkasten	95 Pf.	1 Schusterjunge 1 Hase	95 Pf.	1 Pferdestall	95 Pf.	1 grosse Ziege . . .	95 Pf.
1 Riesen-Eskimopuppe	95 Pf.	1 Leierkasten	95 Pf.	1 Kaufladen	95 Pf.	1 Riesenkanone . . .	95 Pf.
1 Modellierkarton	95 Pf.	1 Mundharmonika	95 Pf.	1 Plüschaffe m. Stimme	95 Pf.	1 Karton Soldaten . .	95 Pf.
1 grosser Säbel	95 Pf.	1 Nickel-Kaffeeservice	95 Pf.	1 Bilderbaukasten . .	95 Pf.	1 Festung	95 Pf.

Weit unter Preis! In unserer I. Etage: Verkauf vorjähr. Spielwaren.

Bekanntmachung.

Infolge des Eintritts der kälteren Jahreszeit werden, um dem Publikum entgegen zu kommen, die bisherigen Verkaufsstellen

Germania-Säle, Große Steinstraße 27/28, und Paradies, Ratswerder 3,

mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Der bisher in den Germania-Sälen stattgehabte Verkauf wird gegenüber nach dem Grundstück **Gr. Steinstraße 61** (Laden) verlegt. Das bisher im Paradies kaufende Publikum wird auf die **Verkaufsstellen Glauchaerstr. 71a, Tholuckstr. 6 und die Bude auf dem Hallmarkt** verwiesen.

Als **weitere** Verkaufsstellen treten hinzu:

Lauchhädterstr. 26 (Laden), **Lessingstr.** 34 (Laden).

Die Verkaufszeit wird vom heutigen Tage auf die Vormittagsstunden 8—11 Uhr und nachmittags 3—7 Uhr festgesetzt. Einkaufsberechtigt ist **jeder** Einwohner der Stadt Halle.

Halle a. S., d. 6. Nov. 1912.

Der Magistrat.
Teuerungsdeputation.
Dr. Hauswald, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Als weitere Verkaufsstellen für den städtischen Fleischverkauf kommen hinzu:

von dem heutigen Tage ab:
Lessingstraße 34 (Laden);

von morgen ab:
Lauchhädterstraße 26 (Laden) u. Gr. Steinstraße 61 (Laden);

von Montag nächster Woche ab:
Bernburgerstraße 21 (Laden) für „Weißbier-Salon".

Halle a. S., den 7. Nov. 1912.

Der Magistrat, Teuerungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur der Fuhrwerkswage auf unserem Gaswerk I, Holzplatz 7, wird der Koksverkauf usw. von Sonnabend, den 9. d. M., mittags 12 Uhr, bis Montag, den 11. d. M., mittags 1 Uhr, eingestellt.

Halle a. S., 7. November 1912.

Die Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219121108-11/fragment/page=0004

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 262 — Halle a. S., Freitag den 8. November 1912 — 23. Jahrg.

Der Balkankrieg.

Das Ersuchen der Türkei um Friedensvermittlung ist den Mächten sehr ungelegen gekommen, und man vollbringt die gewagtesten diplomatischen Sprachverrenkungen, um sich die brenzliche Sache möglichst mit Grazie ziemlich weil vom Leibe zu halten. Da der französische Ministerpräsident an der Form des ersten Friedensgesuchs Anstoß genommen und deshalb eine Vermittlung abgelehnt hatte, hat die Pforte nunmehr ein zweites Vermittlungsgesuch an ihn gerichtet, das angenommen wurde. Damit zeige sich, schreibt die Kölnische Ztg., daß „die mehrfach geäußerte Annahme, die Behandlung des ersten Gesuches habe gewissermaßen eine Störung im europäischen Konzert gezeigt, „unrichtig" sei".

Viel verspricht sich indessen das halboffiziöse Blatt von der Behandlung des zweiten türkischen Friedensgesuchs durch die Großmächte auch nicht: „Bei der Beratung des Gesuches durch die Mächte dürfte kaum mehr herauskommen, als vielleicht die amtliche Weitergabe an die Regierungen der kriegführenden Staaten. Daß keine Großmacht daran denkt, den Balkanregierungen in die Arme zu fallen, liegt auf der Hand." Wichtig bei der ganzen Vermittlungsfrage ist aber auch, erst

die Forderungen der Balkanstaaten

zu kennen. Man ist da noch nicht so recht mit der Sprache herausgerückt, und versucht natürlich vor allem Zeit zu gewinnen und noch weitere Erfolge zu erringen. In Sofia wird angeblich amtlich erklärt, daß die bulgarische Regierung es für unnütz hält, Verhandlungen anzuknüpfen, ehe Adrianopel genommen ist. — In anderer Form heißt es, Bulgarien werde zwei wesentliche Vorbedingungen stellen: die sofortige Uebergabe Adrianopels und die Gesamtbürgschaft der Großmächte dafür, daß die Türkei während des zu bewilligenden Waffenstillstandes keine Truppen aus Asien nach der europäischen Türkei heranziehe. Serbien ist anscheinend zu Friedensverhandlungen geneigter. An „maßgebenden" serbischen Stellen wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Einleitung der Friedensverhandlungen in die nächste Nähe gerückt ist. Die Kriegsaktion Serbiens hat, wie man erkennt, ihren Höhepunkt erreicht und ist dabei in der Hauptsache zu dem Ziele gelangt, das beim Beginn des Feldzuges gesetzt worden ist. Der Widerstand des türkischen Heeres auf dem mazedonischen Schauplatz ist gebrochen und die von den Serben besetzten Gebiete sind bereits unter serbische Verwaltung gestellt worden. Nach dem demnächst erfolgenden bevorstehenden Zusammenschluß der serbischen, montenegrinischen und griechischen Truppen wird die militärische Aufgabe der Verbündeten zu Ende geführt werden."

Daß Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß mit der Türkei besteht, geht auch aus dem

Stimmungsumschwung der Börse

hervor. Dienstag noch schwer deprimiert, schien die Berliner Börse am Mittwoch aller politischen Sorgen entlastet zu sein. Was diesen Umschlag bewirkte, war in erster Reihe die Meldung, Poincaré habe auf ein zweites Interventionsersuchen der Türkei allen Mächten ohne Ausnahme unverzüglich mitteilen lassen, daß Frankreich geneigt wäre, sich mit ihnen über das neue Ersuchen ins Einvernehmen zu setzen. Von der Spekulation, die an den Vortagen verkauft hatte, wurden Rückkäufe und Meinungskäufe vorgenommen; die Kurse konnten daraufhin auf allen Gebieten beträchtlich anziehen. So stiegen Montanwerte um etwa 8 Proz., Banken-, Elektrizitäts- und Schiffahrtswerte um 2 Proz. und darüber. An der Wiener Börse entwickelte sich eine gleiche Bewegung. Das am Dienstag von dem Grafen Berchtold in den Delegationen gegebene Exposé über die Politik Oesterreichs wurde als Zeichen für die Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Lösung aufgenommen. Auch im weiteren Verlaufe behauptete sich in Berlin die feste Haltung der Börse; verschiedene Werte konnten ihre Kurse weiter bessern.

Natürlich ist diesen Erscheinungen allzu große Bedeutung nicht beizumessen, und die politische Weltlage kann sich gerade erst durch die beginnenden Friedensverhandlungen wieder gefährlicher und düsterer gestalten.

*

Die weiteren Kriegspläne des Balkanvierbundes.

Stara Zagora, 6. November. Die Durchführung der Operationen entspricht bisher den vorher ausgearbeiteten Plänen, nach denen bis zum 1. November alten Stils ganz Mazedonien im Besitz der Verbündeten sein sollte. Das eigentliche Albanien scheint einstweilen nur beobachtet werden zu sollen, soweit dort nicht schon Griechen und Montenegriner im Kampfe sind. Da anzunehmen ist, daß die Albanesen in ihren Bergen bleiben, und nichts Kriegerisches, was aussichtslos wäre, unternehmen werden. Gewisse Besetzungszonen scheinen vereinbart zu sein. Dadurch würden die starken mazedonischen Heere der Verbündeten frei werden. Hier ist der Glaube unerschüttert, daß das Ende der türkischen Herrschaft in Europa gekommen sei. Der Besitz Konstantinopels wird nicht erstrebt, dagegen seine Anerkennung als freie Stadt mit internationaler Verwaltung und Besatzung. Auf Grund von Nachrichten aus Adrianopel wird angenommen, daß die Haltung der türkischen Verteidiger stark erschüttert ist, so daß der Fall der Festung bevorzustehen scheint.

Die trostlose Lage der Türkei.

Wien, 6. November. Der neue türkische Botschafter Hilmi Pascha äußerte in Gesprächen: Die gegenwärtige Lage der Türkei sei äußerst trostlos, man könne ruhig sagen: „Alles hat den Kopf verloren." Namentlich geschah dies dadurch, daß die Türkei ganz unvorbereitet in den Krieg hineingezogen worden ist. Die Mobilisierungsvorbereitungen waren höchst mangelhaft durchgeführt. Der Einmarsch der Bulgaren in Konstantinopel ist aber auch jetzt noch keine so leichte Sache. Der dringende Wunsch der Türkei, den Krieg bald zu beenden, begegnet sich mit den Wünschen der Mächte. Wenn die Türkei in den europäischen Vilajets Reformen einführt, die über das Maß dessen hinausgehen, was die Balkanvölker jemals erträumt haben, so wäre dies eine Lösung, die mehr Erfolg verheiße, als jene Teilung, von der jetzt so viel gesprochen werde. Die Türkei rechne ganz besonders auf Oesterreich-Ungarn, das ihr stets freundschaftlich gesinnt gewesen sei.

Die hungernden türkischen Soldaten.

Konstantinopel, 6. November. Aus den Mitteilungen der hierher zurückgekehrten Kriegskorrespondenten und Militärattachés läßt sich heute auch ein Bild von dem Verlauf der Schlacht bei Lüle-Burgas-Wisa auf dem linken Flügel der Türken gewinnen. Uebereinstimmend wird angegeben: Die türkischen Truppen kämpften mit großem Mut. Mahmud Mukhtar selbst nahm mit drei Bataillonen zwei bulgarische Batterien im Sturm. Erst nachdem in der Nacht ein wolkenbruchartiges Gewitter niedergegangen war, rückten die türkischen Truppen, die fast sechs Tage lang unter Brotmangel gelitten hatten, in Unordnung ab. Die bulgarischen Truppen stießen auch auf diesem Flügel nicht nach. Es wird versichert, daß die Bulgaren wegen der vollkommen grundlosen Wege kaum vor zwei Wochen die neue Verteidigungslinie der Türken werden angreifen können. Die Stellung bei Tschataldschа, wo sich eine größere Zahl neuer Divisionen befindet, sei unter den jetzigen Umständen kaum zu nehmen. Es komme nur darauf an, daß die Verpflegung jetzt endlich durchgeführt werde. Daß dies jetzt geschehen wird, geht aus einer Tatsache hervor, die nicht telegraphiert werden darf.

Die Schlacht bei Tschorlu.

Sofia, 6. November. Wie das Blatt Mir meldet, endigte die Schlacht gegen die Türken mit ihren Hauptstreitkräften unter dem Kommando des Kriegsministers Nasim Pascha auf der Linie Saraj-Tschorlu mit einer vollständigen Niederlage der Türken, deren Verluste doppelt so groß sind als bei Lüle Burgas. Die geschlagene Armee befindet sich in voller Unordnung auf der Flucht nach Tschataldscha und wird von den Bulgaren verfolgt. Die Zahl der bei Lüle Burgas und Tschorlu erbeuteten Kanonen beträgt über 100. Ebenso fielen den Bulgaren riesige Mengen Munition in die Hände.

Stara-Zagora, 6. November. Amtlich wird mitgeteilt, daß der fünftägige Kampf in Bunar Hissar mit der Abweisung der türkischen Angriffe geendigt hat. 37 neue Schnellfeuergeschütze und über 2000 Gefangene wurden genommen. Die türkischen Verluste sind ungeheuer. Sie werden auf 25 000 Mann geschätzt. Die bulgarische Verwaltung reicht bis nach Bunar Hissar, Lüle Burgas und Baba Eski.

Konstantinopel, 6. November. Wie es heißt, ist seit gestern ein heftiger Kampf im Gange zwischen einer bulgarischen Armee von 40 000 Mann und den türkischen Truppen unter Mahmud Mukhtar Pascha, der sich auf dem Rückzuge von Wisa nach Tschataldscha befindet. Mahmud Mukhtar, dessen Lage günstig sei, soll Verstärkungen erhalten haben, die bereits abgegangen seien.

Das belagerte Adrianopel.

Konstantinopel, 7. November. Der Post- und Telegraphenverkehr mit Adrianopel ist wieder hergestellt. Die Ausfälle der Garnison werden fortgesetzt. Die Bulgaren erlitten große Verluste. Am 31. Oktober erbeuteten die Türken 48 Wagen mit Munition. Ein bulgarisches Bataillon wurde gänzlich vernichtet. Die türkische Artillerie zerstörte einen bulgarischen Transport von Lebensmitteln. Am 31. Oktober veröffentlichte der Kommandant von Adrianopel eine Proklamation, in der es heißt, Adrianopel könne sich gegen 10 000 Kanonen und Hunderttausende von Soldaten halten. Die Regierung fordere nur die Bevölkerung auf, Ruhe zu bewahren.

Prilep von den Serben genommen.

Belgrad, 6. November. Der Kampf, der gestern bei Demirkapu stattfand, war hartnäckig und endete mit einer Niederlage der Türken und der Einnahme des Passes durch die serbischen Truppen. Die große Brücke über den Wardarfluß ist unbeschädigt geblieben. Gestern traf die Kolonne des serbischen Generals Zivkovitsch in Ipeck mit den Montenegrinern zusammen. — Ueber die Einnahme von Prilep wird aus Uesküb gemeldet: Die bei Kumanovo und Veles geschlagenen türkischen Truppen in Stärke von 20 Bataillonen mit Artillerie nahmen zwischen Veles und Prilep eine Rückzugsstellung ein. Obwohl infolge der schwierigen Terrainverhältnisse die serbische Artillerie nicht in Tätigkeit treten konnte, gelang es der serbischen Infanterie, trotz des türkischen Artilleriefeuers, die Türken aus ihren Stellungen zu verdrängen. Das fünfte serbische Infanterieregiment erstürmte hierbei mit dem Bajonett die türkische Artilleriestellung. Hierauf traten die Türken den Rückzug an, und die Serben nahmen ohne weiteren Widerstand Prilep ein.

Belgrad, 7. November. Wie aus Uesküb gemeldet wird, hat die serbische Armee Kitschevo und Kotscha eingenommen und den Vormarsch über Prilep nach Süden fortgesetzt.

Die Montenegriner vor Skutari.

Antibari, 6. November. Das linke Bojanaufer ist in unbestrittenem Besitz der Montenegriner. Die Proviantsendungen gehen jetzt für die Westarmee zu Schiff die Bojana aufwärts. In den Stellungen bei Muritschan sind an 5000 Mann verblieben. Die dritte Brigade mit fünf Bataillonen befindet sich am andern Ufer. Die Artilleriestellungen sind von Muritschan nach Osten zur besseren Beherrschung Skutaris vorgeschoben worden.

Die Kämpfe zwischen Griechen und Türken.

Athen, 6. November. Im Epirus fanden gestern und vorgestern jenseits von Pente Pigadia unentschiedene Gefechte bei Anogi statt. Die griechischen Verluste bei Banitza betragen an Toten 6 Offiziere und 155 Mann, 33 Offiziere und 740 Mann sind verwundet. In Kozani leistete gestern ein aus dortigen Einwohnern gebildetes mazedonisches Freikorps in Gegenwart des dort weilenden Metropoliten von Athen den griechischen Fahneneid.

Konstantinopel am Vorabend der Revolution?

Aus Sofia drahtet ein Mitarbeiter des sozialdemokratischen Pressebureaus:

Wie ich aus bestinformierter Quelle erfahre, wird die Aufregung unter der türkischen Bevölkerung von den Jungtürken geschürt, die sich bemühen, die Situation auszunutzen, um die türkische Regierung zu stürzen und die Staatsgewalt an sich zu reißen.

Die hier geäußerte Befürchtung, daß Konstantinopel bald zum Schauplatz blutiger Ereignisse werden könne, findet ihre teilweise Bestätigung durch den folgenden Bericht des Konstantinopler Korrespondenten der Frankf. Ztg.:

Konstantinopel, 6. November. Die Hauptstadt steht seit vorgestern unter den bedenklichen Symptomen der Panik. Von ihr sind nicht nur die durch den befürchteten Ausbruch des mohammedanischen Fanatismus sich bedroht glaubenden fremden Niederlassungen betroffen, sondern auch beim diplomatischen Korps und in der türkischen Regierung läßt sie sich feststellen. Trotzdem wäre die Annahme verfehlt, daß die Muselmanen eine den Europäern feindliche Haltung zur Schau tragen. Stambul und Pera sind scharf bewacht. Gegen 12 000 Mann frische Truppen befinden sich noch hier. Der Sultan und die Pforte treffen Vorbereitungen zur Uebersiedelung nach Brussa. Der mehrere 100 Millionen repräsentierende Schatz aus dem alten Serail soll heute noch dahin überführt werden. Die Kriegsschiffe Barbarossa und Masudie stehen zum Transport am Palais und an der hohen Pforte unter Dampf. Falls Europa nicht interveniert, um den Einzug der Bulgaren in Konstantinopel zu verhindern, wird, wie den Botschaftern auf der Pforte amtlich verkündet wurde, die türkische Hauptstadt ihrem Schicksal überlassen werden. Einige Diplomaten erblicken in dieser Drohung nur ein Mittel, auf die europäischen Kabinette einen Druck auszuüben. Er dürfte kaum die gewünschte Wirkung zeitigen. Die Türken müßten selbst zusehen, wie sie fertig werden.

Konstantinopel, 7. November. Die Presse fordert die Bevölkerung auf, ein nationales Verteidigungskorps zu bilden, denn der Ausfall einer Vermittlung durch die Mächte sei ungewiß. Die Rettung der Türkei hänge von der Verteidigung der Tschaldschalinie ab.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 7. November 1912.

Das Ergebnis der Kaufmannsgerichtswahl.

Die Wahl der Beisitzer zum Kaufmannsgericht, die am gestrigen Mittwoch stattfand, brachte dem Zentralverband der Handlungsgehilfen einen annehmbaren Erfolg. Er hat die auf seine Liste entfallende Stimmenzahl gegenüber der letzten Wahl genau verdoppelt. Während 1908 nur 51 Stimmen und 1910 auch nur 56 Stimmen auf die Liste der freien Gewerkschaft abgegeben wurden, gaben gestern 112 Handlungsgehilfen ihre Stimme für diese Liste ab. 1910 ging ein bis dahin innegehabtes Mandat durch den Ansturm der Gegner verloren; gestern wurde dieser Sitz trotz erhöhter Wahlbeteiligung wieder zurückerobert, und zwar mit reichlichem Stimmenüberschuß. Genosse Nilius ist damit wieder zum Kaufmannsgerichtsbeisitzer gewählt.

Im einzelnen stellt sich das Resultat wie folgt: Liste 1 (Deutschnationaler Verband) 3458 Stimmen, Liste 2 (Leipziger Verband) 3816 Stimmen, Liste 3 (Zentral-Verband) 1120 Stimmen. Die Leipziger erhalten fünf, die Deutschnationalen vier und der Zentralverband einen Beisitzer. Die Versicherungsangestellten und der Handlungskommisverein von 1858, die bei der letzten Wahl auch Sitze eroberten, hatten diesmal keine Liste eingereicht.

Nach dem annehmbaren Erfolg bei der Angestelltenversicherungswahl ist auch der Ausfall der gestrigen Wahl ein Beweis dafür, daß der gewerkschaftliche Gedanke sich auch bei den Angestellten jetzt doch in schnellerem Tempo durchsetzt, als es bisher schien.

Die Hallesche Zeitung auf dem Anzeigenfang.

Gestern waren wir genötigt, den blutigen Reklamespektakel des Generalanzeigers festzunageln; heute können wir berichten über den neuesten Reklamecoup des Halleschen Fleisch- und Brotwucherorgans, der verdient, der Allgemeinheit unterbreitet zu werden. Die Monatsschrift für die Margarineindustrie veröffentlicht in ihrer November-Nummer folgenden Artikel:

Wenn Zeitungen Annoncen suchen.

Vor uns liegt folgender Brief der konservativ-agrarischen Halleschen Zeitung an eine Margarinefabrik.

Halle, 3. Oktober 1912. Anläßlich der Merseburger Festtage sind den in Merseburg und Halle weilenden Fürstlichkeiten Exemplare der Halleschen Zeitung zugestellt worden und die hohen Herrschaften haben Veranlassung genommen, sich beim Verlage hierfür zu bedanken. Die Dankschreiben sind in Nr. 458 der Halleschen Zeitung (8. Beilage) zum Abdruck gelangt und wir gestatten uns, Ihnen ein Exemplar dieser Nummer in der Anlage zu überreichen. Daß sich die Hallesche Zeitung in den maßgebenden Kreisen größter Wertschätzung erfreut, hat sich auch hier wieder bestätigt. Es sollte uns freuen, wenn Sie sich recht bald dazu entschließen würden, unser Blatt mit in Ihren Reklameetat aufzunehmen. In dieser Erwartung empfehlen wir uns Ihnen und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Abt. Geschäftsstelle. Otto Thiele.

Die Hallesche Zeitung ist bekanntlich eine Gesinnungsgenossin der Deutschen Tageszeitung. Diese beiden und die Schlesische Zeitung, Breslau, haben, solange agrarische Kreise noch irrigerweise glaubten, die Margarine schädige den Butterabsatz, im Vordergrunde des unberechtigten Kampfes gegen die Butter-Ersatzmittel gestanden. Selbst seitdem milchwirtschaftliche Autoritäten zugeben, daß Margarine keine Konkurrenz für die Naturbutter ist und deren Preise nicht beeinträchtigen kann, setzt dieses wenig erleuchtungsfähige Dreigestirn, ohne nach Grund und Zweck seines Verfahrens zu forschen, die gehässige Agitation gegen uns aus alter Gewohnheit fort. In Halle scheint es aber nun zu tagen. Die Hallesche Zeitung will den hohen Herrschaften, die sich bei ihr für ihre Ergebenheitsbeweise bedankt haben, die Margarine empfehlen. Wir raten den Fabrikanten, diese Gelegenheit, ihre Erzeugnisse auch in diesen Kreisen einzuführen, zu benutzen.

Das ist wirklich köstlich. — Arbeiter und Arbeiterfrauen, freut euch, denn nun kann es nicht mehr fehlen. Wenn erst die hohen Herrschaften, Fürsten, Prinzen und Hofschranzen, infolge der Anpreisungen der Margarinefabriken in der Halleschen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219121108-11/fragment/page=0005

Zeitung dazu übergehen, in den Genuß von Margarine zu schwelgen, kommen für die Arbeiter bessere Zeiten. Sie können dann die von allen Königstreuen verschmähte Naturbutter, die für die antinationalen Arbeiter stehen bleiben wird, billig kaufen. Heil dir, du Hallesche Zeitung, die du endlich zum Segen des Volkes die hohen Herrschaften beratest, wie Margarine schmeckt. Heil dir.

Aber, aber — was werden die Herren Agrarier, die doch als Gesellschafter der Halleschen Zeitung Jahr für Jahr in den Beutel greifen müssen, um den Ausgabeetat der Halleschen Zeitung zu balancieren, zu derartigen Seitensprüngen ihres Blattes sagen? Ihr Groll wird ein gewaltiger sein. Hoffentlich wird man im Verlag noch in der Lage sein, nachzuweisen, daß es sich hier um ein „bedauerliches" Versehen eines Angestellten handelt, der eine derartige Offerte „unabsichtlich" einer Margarinefabrik zuschickte. — Aber innerlich wird man es dann weiter mit tiefstem Bedauern sehen, wenn in anderen Zeitungen die großen Inserate der Margarinefabriken prangen und der Verlag der Halleschen muß sich den Mund wischen. — Nicht wahr, liebe „Hallesche", der Reinfall ist ein blamabler — aber kein unverdienter!

Gegen Junkerherrschaft und Kriegsgeschrei

nahmen am Sonnabend und Sonntag die Arbeiter Dölaus in Knolls Hütte und die Arbeiter von Teicha und Umgegend in Romingers Restaurant in gut besuchten Versammlungen Stellung. Reichstagsabgeordneter Kunert referierte unter lebhaftem Beifall der Versammelten. In beiden Versammlungen wurde zum Schluß folgende Resolution angenommen:

Die versammelten Männer und Frauen protestieren gegen Junkerherrschaft, Volksverelendung und Völkermord. Sie erklären sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, der in seiner Rede die Begründung des dreifachen Protestes gegeben hat. Sie versprechen, durch kräftige Agitation und umfassende Organisation die große Sache der modernen Arbeiterbewegung zu fördern, um dadurch dazu beizutragen, der Entrechtung, der Teuerung und dem Kriege ein Ende zu bereiten.

---

* **In der hiesigen Auskunft- und Fürsorgestelle für Lungenkranke,** Mittelstraße 3, wurden im Oktober 368 Auskünfte erteilt, davon in der ärztlichen Sprechstunde allein 334; untersucht wurden 254 Personen, davon erstmalig, also Zugänge des Oktober 74. Von den im hygienischen Institut veranlaßten 34 Auswurfuntersuchungen auf Tuberkelbazillen hatten zehn ein positives Ergebnis. An Fürsorgemaßnahmen wurden getroffen: es wurden seitens der Schwestern 489 Hausbesuche gemacht zur Kontrolle der Wohnungen und zur Beratung und Unterweisung der Kranken; drei Hauspflegerinnen wurden vermittelt, acht vollständige Betten abgegeben oder deren Abgabe durch die Armenverwaltung veranlaßt. Außerdem wurden einzelne Bettstücke, auch Seife in mehreren Fällen abgegeben. Zuschüsse zu Wohnungsmieten, um den Lungenkranken das Bewohnen einer gesunden Wohnung zu ermöglichen, wurden in 23 Fällen laufend gezahlt. Anweisungen für den kostenlosen Bezug von je 1 Liter Milch auf die Dauer von vier Wochen wurden ausgegeben 65 (1820 Liter Milch). Die Fürsorgestelle dient sowohl der Feststellung, ob eine Lungentuberkulose vorliegt oder nicht, als auch der Beratung unbemittelter Kranker. Außerdem versuchte sie auch durch Gewährung von Mietszuschüssen und von eigenen Betten die Ansteckungsgefahr für die gesunden Familienmitglieder zu verringern. Die ärztlichen Sprechstunden finden vom 1. November ab für Frauen am Dienstag von 4—5 Uhr, für Männer und Kinder am Freitag von 4—5 Uhr statt.

* **Schließung des Provinzialmuseums.** Das Provinzialmuseum, Domstraße 5, ist auf Verfügung des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen vom 15. Oktober d. J. ab wegen Vorbereitungsarbeiten für die Aufstellung im Museumsneubau am Wettinerplatz für den öffentlichen Verkehr geschlossen worden. Die Ausgrabungen und Ankäufe für das Museum werden fortgesetzt. Die Direktion bittet, sie in ihren Bemühungen zur Ausgestaltung der vorgeschichtlichen Landessammlung und zur Förderung der vorgeschichtlichen Landesforschung weiterhin unterstützen zu wollen.

* **Keine Veröffentlichung der Standesamtsnachrichten.** Durch die Zeitungen geht folgende begrüßenswerte Mitteilung: Der Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont hat, wie aus Arolsen gemeldet wird, die Standesbeamten angewiesen, die Veröffentlichung der Standesamtsnachrichten durch die Zeitungen zu unterlassen, weil die bisherige Veröffentlichung dieser Nachrichten zu gewinnsüchtigen Zwecken benutzt werde, insbesondere um den öffentlich namhaft gemachten Personen Anpreisungen gemeingefährlicher Art zu übersenden. Auch sollen die Standesbeamten in den beiden Fürstentümern Anträge von Privatpersonen auf Erteilung von Auskünften über Eheschließungen, Aufgebote usw. in ablehnendem Sinne beantworten.

Diese Anweisung muß in hauptsächlich der Absicht entsprungen sein, dem Handel mit Empfängnis verhütenden Mitteln zu begegnen. Trotz dieses reaktionären Einschlags ist die Verordnung aber durchaus nachahmenswert, denn die Familienereignisse sollten wirklich die Oeffentlichkeit nicht kümmern, und geschäftliche Belästigungen sind bei solchen Ereignissen doppelt unangenehm.

* **Wie sollen falsche Münzen behandelt werden.** Bisher sind als falsch erkannte Münzen vielfach zerschlagen oder eingeschnitten worden. Der Minister des Innern hat die Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß ein derartiges Verfahren mit den bestehenden Bestimmungen nicht in Einklang zu bringen ist. Durch ein solches Verfahren können Merkmale, die zur Ermittlung von Stücken gleicher Herkunft und somit auch des Täters außerordentlich wichtig sind, vernichtet werden.

* **Meteor.** Ein Leser schreibt uns: Am Mittwoch, den 6. November, abends 1/4 7 Uhr beobachtete ich in Schkopau, als ich auf die elektrische Fernbahn wartete, einen prächtigen, in rot-gelbem Lichte strahlenden Meteor. Er nahm die Richtung von Westen nach Osten und verlor sich, einen langen Schweif hinter sich lassend, wieder in das Unendliche. Ich beobachtete den Meteor zirka drei Sekunden.

* **Gastspiel des Tenggschen Oberbayrischen Bauerntheaters im Apollotheater.** Am heutigen Donnerstag findet die erste Wiederholung des Ludwig Thomaschen Volksstückes Magdalena statt. Das Stück erzielte bei seiner Premiere am 5. November großen Erfolg. Morgen, Freitag, den 8. November, gehen die beiden Thomaschen Einakter Die Medaille und I. Klasse in Szene. Diese beiden Stücke, die bei ihren früheren Aufführungen dem Apollotheater stets ein volles Haus brachten, dürften beim hiesigen Publikum noch in bester Erinnerung sein.

* **Stadttheater.** Die letzte Aufführung des Fliegenden Holländers findet am Freitag statt. In der Festvorstellung aus Anlaß von Schillers Geburtstag am Sonnabend spielt Frl. Achterberg die Titelrolle in Die Jungfrau von Orleans. Vorzugskarten der Literarischen Gesellschaft haben zu dieser Vorstellung Gültigkeit. Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen Die schöne Helena. Abends Lohengrin, Gastspiel des Hofopernsängers Lähnemann-Braunschweig.

* **Todessturz im Treppenhaus.** In einem Hause der Posadowskystraße glitt ein sechsjähriger Knabe, vermutlich beim Herabrutschen auf dem Treppengeländer, aus und fiel bis auf dem Erdboden des Treppenhauses. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte Tod infolge Schädelbruchs fest.

* **Schwere Berufsunfälle.** Ein Hausmeister eines hiesigen Geschäftshauses stürzte aus dem 1. Stockwerk in den offenstehenden Aufzugschacht bis in den Keller hinab. In anscheinend schwerverletztem Zustande wurde er mittels städtischen Krankenwagens nach dem Diakonissenhause geschafft. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Auf einem Neubau in der Dorfstraße stürzte gestern vermutlich infolge eines Fehltritts ein Dachdecker von einer Sprossenleiter in einer Höhe von etwa 8 Metern rückwärts ab. Er zog sich eine Kopfverletzung und anscheinend innere Verletzungen zu. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er mittels städtischen Krankenwagens nach dem Diakonissenhause überführt. Die Schuld eines Dritten soll nicht vorliegen.

* **Betriebsstörung.** In der Merseburger Straße sprang ein Wagen der Stadtbahn aus den Schienen, wodurch eine Betriebsstörung von etwa 15 Minuten entstand.

* **Die Feuerwehr** wurde gestern abend nach dem Grundstück Gr. Ulrichstraße 16 zur Ablöschung eines Balkenbrandes gerufen. Nach 1/2stündiger Tätigkeit konnte sie wieder abrücken.

Osmünde und Umgegend. Auf, zur Protestversammlung! Am Sonnabend findet in dem Lokale des Herrn Augustpnial in Osmünde eine öffentliche Versammlung statt. Der Abgeordnete unseres Kreises, Genosse Fritz Kunert wird über: Junkerherrschaft und Kriegsgefahr sprechen. Es ist ein recht starker Besuch erwünscht. Deshalb werden die Genossen ersucht, recht rege für die Versammlung zu agitieren.

Die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins werden aufgefordert, nach Schluß der öffentlichen Versammlung im obigen Lokal noch anwesend zu bleiben, da noch verschiedene Vereinsangelegenheiten geregelt werden müssen.

Aus der Provinz.

Schkeuditz. Aus dem Stadtparlament. Am Montag fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt, welcher bei Ausschluß der Oeffentlichkeit die Wahl von zwei Kreistagsabgeordneten voranging. Gewählt wurden Stadtverordneter E. Schaefer und Magistratsassessor E. Kirsch. Unsere Genossen stimmten für Conrad Müller, welcher nur vier Stimmen erhielt. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wurde zunächst Kenntnis vom Kassenrevisionsprotokoll genommen. Dann wurde ein Ortsstatut, betreffend Feststellung der Rechnungen der Kämmereikasse, angenommen. Zu Titel VI Pos. 25 wurden 1000 Mk. bewilligt. Dieser Titel betrifft die Kurkosten an auswärtige Armenverbände für ortsangehörige Personen. Ferner wurden 580 Mk. für Erziehung der Schönburgschen Kinder bewilligt. Der Vorgarten vor der neuen Apotheke wird von der Stadt für 87 Mk. = 3 Mk. pro Quadratmeter, angekauft.

Eine längere Debatte setzte bei dem Punkt: Mietung einer weiteren Turnhalle ein. Der Schulleiter behauptet in einem Schreiben, daß die jetzige Turnhalle zu klein sei und es sich notwendig mache, eine weitere Turnhalle zu mieten. Gen. Sämisch vertrat zunächst den Standpunkt, daß es Aufgabe einer Stadt wie Schkeuditz sei, eine eigene Turnhalle zu erbauen. Redner kann aber nicht einsehen, daß man auf einmal zwei Turnhallen brauche. Man solle die größte Turnhalle mieten und mit dem andern Verein den Vertrag lösen. Es erweckt den Anschein, als ob auf diese Weise den deutschen Turnern eine jährliche Geldunterstützung gewährt werden sollte. Der Referent, Herr Frohne, meinte, Sämisch rechne ja immer recht genau, aber diesmal habe er sich verrechnet. Eine neue Turnhalle koste der Stadt viel mehr Geld als die Mietung von zwei Hallen. Diese Ausführungen veranlaßten unsere Genossen zu folgenden Ausführungen: Es ist selbstverständlich, daß eine neue Turnhalle mehr kostet; in Anbetracht der Wichtigkeit der Körperbildung ist es eine unumstößliche Pflicht, eine eigene Turnhalle zu bauen. Hätte die Stadt dieses Problem früher gelöst, so wäre die Erbauung der Turnhalle des Vereins Vater Jahn vielleicht unterblieben. Ferner haben wir in Schkeuditz auch einen starken Arbeiterturnverein, welcher sofort gegen Bezahlung einer Miete in die Schulturnhalle eingezogen wäre. Die Sache liegt aber tiefer. In Schkeuditz wagt man sich überhaupt nicht an Aufgaben heran, welche für die Allgemeinheit zum Vorteil sind. Unsere Stadt geht stark auf die Einwohnerzahl von 8000 zu und besitzt trotz jahrelangem Verlangen der Einwohnerschaft noch keine Badeanstalt und kein Krankenhaus. Ein Rathaus aber, das weit über eine halbe Million Mark kosten wird, bekommen wir jetzt. Hätte man früher mehr Wert auf das Allgemeininteresse gelegt, so wäre Schkeuditz längst im Besitz dieser sehr notwendigen Institutionen. Es wurde dennoch beschlossen, die Turnhalle des Turnvereins Vater Jahn für 200 Mk. pro Jahr zu mieten. Die Stadt übernimmt die notwendige Heizung und Reinigung der Halle.

Die Unternehmer, J. C. Kupla, M. Romahn und Th. Otto u. Comp., haben an die Stadt das Ansinnen gestellt, die elektrische Energie zu Kraftzwecken bei einer Abnahme von über 15 000 Kilowattstunden dieselben für 15 Pf. zu liefern. Bisher kostete die Kilowattstunde 20 Pf. für Kraftzwecke. Der Referent, Herr Wenzel, schlägt vor, eine Sperrzeit einzuführen und die Kilowattstunde für die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags mit 15 Pf. und die übrige Zeit mit 20 Pf. zu berechnen. Der Magistrat schlägt einen Preis von 18 Pf. vor. Gen. Sämisch hält es für eine schreiende Ungerechtigkeit, daß man diesen reichen Leuten die Energie noch unter dem Herstellungspreis liefern will. Die letzte Berechnung hat ergeben, daß die Energie pro Kilowattstunde über 19 Pf. herzustellen kostet. Es bestätigt sich wiederum das schon früher von unserm Genossen Gesagte, daß die zahlungsfähigen Großabnehmer auf Kosten der mittleren Geschäftsleute als Lichtabnehmer die Energie auffallend billig von der Stadt bekommen. Jetzt erschien auch der bekannte „Freisinnige" E. Schaefer auf der Bildfläche, um in schulmeisterlichem Tone anderen Leuten das Verständnis über unser elektrisches Werk abzusprechen. Dieses Auftreten ließ bei manchem Stadtverordneten die Erinnerung an das selbstherrliche Auftreten während seiner Vorsteherstatigkeit wachrufen. Selbstverständlich trat Herr Schäfer für die Verbilligung ein. Es wurde denn auch gegen die Stimmen unserer Genossen beschlossen, den drei Abnehmern die Energie für 18 Pfennige pro Kilowattstunde zu liefern.

Endlich scheint man auch den Standpunkt, unsere Genossen von den Kommissionen auszuschließen, verlassen zu haben. So wählte man Gen. Schulze in die Kommission zur Prüfung der Wasserwerksklasse und Gen. Sämisch in die der Elektrizitätsklasse. In der geschlossenen Sitzung wurden die Nebenbezüge der Beamten als pensionsfähig erklärt.

Nach Schluß der öffentlichen Sitzung interpellierte Gen. Müller den Magistrat, was er gegen die herrschende Fleischteuerung zu tun gedenkt. Der Bürgermeister führte hierzu aus, daß der Magistrat mit der hiesigen Fleischerinnung bereits in Unterhandlungen stehe. Es wird verlangt, daß die hiesigen Fleischermeister an eine ernstliche Reduzierung der in Schkeuditz auffallend hohen Fleischpreise denken müssen. Sollten die Meister das aber ablehnen, so wird der Magistrat ausländisches Fleisch einführen und den Meistern den Verkauf von 10 Prozent Verdienst anbieten. Lehnen die Meister auch dies ab, dann wird die Stadt den Verkauf selbst vornehmen. Der Obermeister der Innung, Stadtv. Mähler, wandte sich hin und her und war der Meinung, daß hier die Fleischpreise nicht zu hoch wären. Jedenfalls sei an eine Herabsetzung der Fleischpreise jetzt nicht zu denken. Es könne nicht verlangt werden, daß die Meister ohne Verdienst arbeiten. Daß aber die Stadt an die Freunde des Herrn Mähler die elektrische Energie unter dem Selbstkostenpreis abgibt, damit ist Herr Mähler selbstverständlich einverstanden. Herr Mähler erklärte noch, daß die Meister den Verkauf ausländischen Fleisches übernehmen wollen. Der Bürgermeister berichtete dann noch ausführlich über den Rathausneubau. Das Fazit ist, daß **die veranschlagte Bausumme bis jetzt mit 46 821,69 Mk. bereits überschritten ist.** Diese Ueberschreitungen sollen aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse in zwei Jahresraten gedeckt werden. Der Rathausbau wird ein teurer Spaß für Schkeuditz werden.

Wittenberg. Selbstmord eines Jugendlichen. Der bei seinen Eltern in der Wicherstraße wohnende 15jährige Ernst Sent erschoß sich Mittwoch früh. Er jagte sich zwei Kugeln in die Schläfe; seine hinzueilende Mutter fand ihn sterbend. Was den hoffnungsvollen jungen Mann in den Tod trieb, ist nicht festzustellen.

Piesteritz. Die nächste Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet Montag, den 11. November, abends 8 Uhr, im Lokale des Genossen Karl Krüger statt. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige, daher allseitiges Erscheinen erwünscht.

Torgau. Die Antwort auf die sozialdemokratische Teuerungspetition. Im Torgauer Kreisblatt erläßt der Magistrat folgende Bekanntmachung: „Zwecks Erwägung der Frage, ob städtischerseits Vieh aufgekauft, im hiesigen Schlachthof geschlachtet und städtischerseits im einzelnen verkauft wird, ersuchen wir die Herren Viehbesitzer des Kreises um schriftliche Angebote über Lieferung von Schlachtvieh unter Angabe der Schwere der Viehstücke und der Preise pro Zentner Lebendgewicht." — In derselben Nummer dieses Blattes steht im lokalen Teile ein Bericht über eine Unterredung, die der Magistrat mit den hiesigen Fleischern hatte. Dort sind die ermittelten amtlichen Fleischpreise mit den Verkaufspreisen der Fleischer verglichen worden. Die Fleischer erklärten, bei den gegenwärtigen Viehpreisen die Preise nicht herabsetzen zu können. Sie erklärten sich aber bereit, ausländisches Fleisch um 10 Pf. pro Pfund billiger zu verkaufen. Es ist nämlich dem Torgauer Magistrat eine Offerte der Deutschen Vieh-Einkaufsgesellschaft zugegangen. Diese verlangt für ein Pfund Rindfleisch 69¾ Pf. franko bis Torgau inkl. Untersuchung. Also, der Magistrat „hofft" wohl, daß die Agrarier ihm das Vieh billiger lassen werden als den Fleischern. Da scheint man unsere Agrarier sehr wenig zu kennen. Wenn die Fleischer die Preise herabsetzen sollen, warum verlangt man dies nicht von den Agrariern? Warum zwingt man nicht die Großagrarier, Schlacht- und Milchvieh zu halten, ferner, warum gibt man städtisches Land solchen Grundbesitzern, die sich nur dem lohnenderen Getreidebau zuwenden. So soll der Großgrundbesitzer Nette in Adelwitz bei 300 Morgen Feld kaum sodiel Schlachtvieh haben, wie für den eigenen Wirtschaftsbedarf benötigt wird. Die Domäne Kreischau hat nichts weiter als Zugochsen. In Torgau haben zwei der größten Stadtgüter augenblicklich nicht ein Stück Schlachtvieh. Sollte der Magistrat etwa nur darum an die Fleischer herangetreten sein, um es mit den Großgrundbesitzern nicht zu verderben? Im übrigen scheint auch die Frage angebracht, ob man städtischerseits überhaupt etwas zur Linderung der Fleischteuerung unternommen hätte, wenn nicht die Petition unserer Genossen eingelaufen wäre? Oder hat man schon vorher „Erwägungen" angestellt?

Domnitzsch. Parteigenossen! Diesen Sonnabend findet der erste Vortrag über das Erfurter Programm statt. Da die Genossen diesen Vortrag einstimmig gewünscht haben, ist es auch Pflicht, pünktlich zu erscheinen. Die für diesen Sonnabend fällige Versammlung der Fabrikarbeiter findet Sonnabend, den 16. November, statt.

Grünewalde. Aus der Parteiversammlung. Am letzten Sonntag fand unsere fällige Monatsversammlung statt. Der Bezirkssekretär Genosse Drescher aus Halle behandelte in seinem Vortrage zuerst die Lebensmittelteuerung und die Stellung der Partei zum Vergarbeiterschutz. Dann besprach er der Reihe nach alle übrigen auf dem Chemnitzer Parteitag besprochene Punkte, streifte kurz den Balkankrieg und betonte, daß badurch leicht ein Riesenweltbrand entstehen könnte. Im gegenwärtigen Moment sei es die größte Pflicht der internationalen Arbeiterschaft, gegen die Kriegsgefahr zu protestieren. Die Versammlung zollte dem Referenten starken Beifall. Der Bericht vom Bezirkstag wurde wegen der vorgeschrittenen Zeit von der Tagesordnung abgesetzt. Genosse Manig schnitt die aktuelle Wasserfrage unseres Ortes wieder an und teilte mit, daß die Landwirtschaftskammer verlange, es müßten Bohrlöcher gestoßen werden, um ganz gewiß konstatieren zu können, wer uns das Wasser entziehe. Dann wurde beschlossen, ein Wintervergnügen zu veranstalten. Dasselbe soll am 8. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Schiemagschen Lokale stattfinden. Zutritt sollen nur Parteigenossen und deren Familienangehörigen haben. Auch soll an diesem Tage wieder gesungen werden. Die Parteigenossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Singestunden jeden Sonntag nachmittag 5 Uhr bei Schiemagk stattfinden.

Mückenberg. Achtung, Gemeinderatswähler! Da die Gemeindevertreterwahl für ungültig erklärt wurde, so muß noch einmal von neuem gewählt werden. Die Wahl findet **nächsten Sonntag, den 10. November,** statt. Die 3. Klasse wählt von 2 bis 4 Uhr in Roloffs Lokal, die 2. Klasse von 4½ bis 5½ Uhr im Lehmannschen Lokal, die 1. Klasse ebenfalls in Lehmanns Lokal von 5 Uhr 45 bis 6 Uhr.

Wähler der 3. Abteilung! Bedenkt, daß die Wahlzeit für euch sehr günstig ist, da der Wahlakt an einem Sonntag stattfindet; es wird so jedem Wähler Gelegenheit gegeben, sein Wahlrecht auszuüben. Der Kandidat der 3. Abteilung ist der Genosse Karl Noak. Darum übe jeder Wähler sein Wahlrecht aus und verhelfe unserem Kandidaten zum Siege. Der Kandidat der zweiten Abteilung ist der Landwirt Clemens Roick.

Biehla. Parteiversammlung. Sonnabend, den 9. November, abends 8 Uhr, findet in Engelmanns Gasthof unsere Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Genossen Mehner über: Ferdinand Freiligrath und seine Werke.

Weißenfels. Tödlicher Unfall. Auf der Grube Hohenzollerhall wurde beim Reißen einer Kette an der Kettenbahn der Grubenschlosser Jahn derart am Schlüsselbein und am Kopfe verletzt, daß er nach dem Bergmannstrost in Halle gebracht werden mußte, wo er noch tags darauf ohne Besinnung lag.

Zeitz. Vorteile des Krankenkassenzusammenschlusses. Die drei hiesigen Ortskrankenkassen, die sich zu einem Verbande zusammengeschlossen haben, der über 12 000 Mitglieder zählt, planen in der Nähe des Nachbardorfes Frauenhain in waldreicher Gegend die Errichtung eines

Normal- Hemden, Beinkleider, Jacken, Reform-Beinkleider, Kinderanzüge empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen · 5% Rab. **M. Schneider.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170675262191211 08-11/fragment/page=0006

Genesungsheims. Der Bau der Anlage, in der 85 Betten zur Aufstellung gelangen sollen, ist auf 75 000 Mk. veranschlagt.

Halberstadt. Bürgerlicher Sieg. Bei den hier am Dienstag und Mittwoch stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung siegte die bürgerliche Liste über die der Sozialdemokraten mit 313 Stimmen Mehrheit. Unsere Genossen verlieren dadurch ihre sämtlichen Sitze in der Stadtverordnetenversammlung.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der türkische Zusammenbruch vollständig!

Köln, 7. November. Der Kölnischen Zeitung wird aus Sofia gemeldet: Nach zweitägigen erbitterten Kämpfen ist der Widerstand der Türken endgültig gebrochen. Die geschlagene türkische Armee ist aus den Stellungen von Tschataldscha geworfen worden. Eine große Anzahl Fahnen ist den Bulgaren in die Hände gefallen. Einzelheiten fehlen noch.

Die Türken „hoffen" noch auf Sieg.

Paris, 7. November. Die Agence Havas meldet aus Konstantinopel: In einem gestern abend auf der Pforte abgehaltenen Kriegsrat wurde die Lage keineswegs als verzweifelt angesehen und beschlossen, den Krieg fortzusetzen.

Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien.

Paris, 7. November. Dem Petit Parisien wird aus angeblich „ausgezeichneter" Quelle gemeldet, der serbische Ministerrat habe beschlossen, die offiziöse Warnung der Wiener Regierung, daß Serbien sich jeder militärischen Operation in Westalbanien enthalten möge, nicht zu beachten. In Belgrader diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die österreichische Regierung sich nicht bloß mit Serbien direkt verständigen wolle, man glaube auch, daß sie mit Bulgarien und Griechenland Besprechungen angeknüpft hat, und man fragt sich, ob Oesterreich nicht versuchen werde, die Balkanstaaten zu trennen.

Schiffskatastrophe.

Neuyork, 7. November. Nach einem Telegramm aus Quebeck fuhr der Dampfer Royal Church eine Meile westlich von Point Laurence mit voller Geschwindigkeit auf einen Felsen. An Bord befinden sich 901 Passagiere. Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Lage des Dampfers ist ernst.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten **Paul Hennig**, Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes **Karl Bock**, Lokales **Wilhelm Koenen**, Provinzielles **Gottl. Kasparek**. — **Verleger** und für die Inserate verantwortlich **A. Jähnig**. Sämtlich in Halle. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.).

Allerlei.

Aus frommen Gefilden.

Anfang Oktober wurde in Krefeld der Kaplan Coenen aus dem Grenzorte Schaag zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. 14 Jahre Zuchthaus hatte der Staatsanwalt beantragt. Der „fromme" Mann hatte nicht allein in der Sakristei der Kirche Messediener geschlechtlich mißbraucht, sondern sich auch in einem Falle in ebensolcher Weise an einem seiner Religionsschüler vergangen. Dieses Musterbeispiel eines Priesters suchte aber auch Abwechslung und lockte kleine Mädchen in die Bücherei, wo er sich an ihnen verging.

Jetzt werden aus Krefeld neue Schweinereien eines frommen Laien gemeldet, dieser, ein 78jähriger Mann, lockte in vielen Fällen Mädchen im Alter von 10 bis 13 Jahren an sich, machte ihnen Geschenke und verging sich dann, zumeist in seiner Wohnung, an ihnen. Er wurde verhaftet

*

Katholische Propaganda mit Eisbein und Sauerkraut.

In Muskau wurden die Mitglieder des katholischen Arbeitervereins zu einer am nächsten Sonntag stattfindenden Mitgliederversammlung eingeladen, auf deren Tagesordnung steht: Eisbeinessen mit Sauerkraut — Portion 60 Pf. — Hierzu Freibier! Die Einladung ist durch einen Erzpriester erfolgt.

Agitationsmethoden der Suffragetten.

Im englischen Unterhause wurde gestern über einen Zusatz zu der Homerulebill abgestimmt, der den Frauen das Wahlrecht geben sollte. Kaum war es bekannt geworden, daß das Haus den Zusatz abgelehnt hatte, als eine Schar von Suffragetten die Bond Street entlang zog und die Fenster der vornehmen Läden zu zerschlagen begann. Auf diese Weise wurde 18 Schaufenster in wenigen Minuten zerstört, ehe die Polizei einschreiten konnte; es gelang ihr nur, zwein ganz junge Mädchen auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen.

Herbst-Kontrollversammlungen im Kreise Bitterfeld.

Zur Herbstkontrollversammlung haben zu erscheinen: Die Reservisten einschl. Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie die dauernd Halbinvaliden und die dauernd nur garnisondienstfähigen Militär-Rentenempfänger, mit ihrer Jahresklasse und Waffe. Welcher Jahresklasse jeder einzelne angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen. Verspätetes Erscheinen zu einer Kontrollversammlung oder unentschuldigtes Ausbleiben hat Strafe zur Folge.

Düben (Bürgergarten) 13. Nov., 3 Uhr, für die Mannschaften aller Waffen aus Authausen, Bröſa, Coſſa, Durchwehna, Düben, Görschlitz, Rösa, Schwemsal Dorf, Schwemsal Alaunwerk, Söllichau, Tornau, sowie Löbnitz, Priestäblich, Roitzschjora, Schnaditz, Tiefensee und Wellaune aus dem Kreise Delitzsch.

Gräfenhainichen (Schützenhaus) 21. Nov., 1½ Uhr: Burgkemnitz, Crina, Golpa, Goltewitz, Gossa, Gräfenhainichen, Gremmin, Gröbern, Hohenlubast, Jüdenberg, Meſcheide, Plodda, Pöplitz, Schköna, Schlaitz, Schmerz, Strohwalde, Zschiesewitz, Zschornewitz sowie Naderkau, Schleesen und Radis aus dem Kreise Wittenberg.

Wolfen (Gasthof zur Erholung) 22. Nov., 8¼ Uhr: Capelle, Greppin mit Werken, Reuden, Salzfurth, Thalheim, Wolfen und Zschepkau.

Priorau (Gasthof Preuß) 22. Nov., 2 Uhr: Altjeßnitz, Möst b. Schierau, Priorau und Schierau.

Stumsdorf (Eisenbahnrestauration von Rösen) 23. Nov., 8 Uhr: Cösseln, Drehlitz, Drobitz, Cöttnitz, Hinsdorf, Kütten, Möst b. O., Ostrau, Plötz, Rieda, Schrenz, Siegelsdorf, Stumsdorf, Werben und Werderthau.

Zörbig (Schloßgarten) 23. Nov., 2½ Uhr: Beyersdorf, Dölsdorf, Glebitzsch, Grötz, Heideloh, Ködern, Löberitz, Löbersdorf, Gr. Möhlau, Mößlitz, Pösigt, Prussendorf, Quetz, Repau, Rodigkau, Rödgen, Spören, Tannepöls, Zöberitz und Zörbig.

Roitzsch (Gasthof Stadt Potsdam) 25. Nov., 9½ Uhr: Brehna, Juliushof, Kitzendorf, Petersroda, Renneritz, Ramsin mit Grube Auguste, Roitzsch, Torna, Zscherndorf mit der Deutschen Grube.

Bitterfeld (Hotel Rheinischer Hof) 26. Nov., 9 Uhr, für die Mannschaften der Spezialwaffen aus Bitterfeld; 26. Nov., 2 Uhr, für die Mannschaften der Spezialwaffen aus Friedersdorf, Holzweißig, Muldenstein, Mühlbeck, Niemegk, Pouch, Sandersdorf mit den Gruben Louise, Marie, Antonie, Richard, Hermine und Vergißmeinnicht, Zöckeritz sowie Döbern aus dem Kreise Delitzsch; 27. Nov., 8 Uhr, für die Mannschaften der Jahrgänge 1905—1907 der Provinzial-Infanterie aus Bitter-

Gutachten No. 27887.

„...Zehn Tage später setzte ich meinem Manne unvermischten Kathreiners Malzkaffee vor und er hat keinen Unterschied gemerkt."

Der Gehalt macht's!

*1121

2 Preis-Konfektions-Angebote

Gelegenheits-Offerte, daher nur soweit Vorrat.

Große Posten **Kostüme** aus Stoffen englischer Art, marine Kammgarn, Diagonal-Cheviot, Fantasiestoffen, davon zusammengestellt

Haupt-Sortiment 4	Haupt-Sortiment 3	Haupt-Sortiment 2	Haupt-Sortiment 1
45⁰⁰	34⁰⁰	22⁰⁰	13⁵⁰

Große Posten **Kleider** aus Wollbatist, Voile, Popeline, Seide, Sammet etc. davon zusammengestellt

Haupt-Sortiment 4	Haupt-Sortiment 3	Haupt-Sortiment 2	Haupt-Sortiment 1
48⁰⁰	33⁰⁰	21⁰⁰	13⁵⁰

Brummer & Benjamin

8627

Große Ulrichstrasse 22/24.

Arbeitsmarkt

Partei-Sekretär gesucht.

Für **Halle und den Saalkreis** wird ein weiterer Sekretär welcher die Kassengeschäfte zu führen hat und imstande ist, agitatorisch und organisatorisch mit tätig zu sein, gesucht. Anstellung erfolgt nach den Bedingungen des Vereins Arbeiterpresse. Bewerbungen sind bis 20. Nov. an den Wahlkreisvorsitzend. Gen. **Reinhold Frommhold, Böllberg b. Halle a. S., Nr. 35,** zu richten. 3612

Hausarbeiterinnen sucht **S. Frenkel, Domplatz.** 1100

5 tüchtige Nieter, sowie **Zuschläger, Nietenwärmer** und einige **Montageschlosser** find. sofort **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung beim **Brückenneubau Rossleben** a. Unstrut. Näheres durch **Obermonteur Simmen** daselbst. •1130

Führer durch das Gewerbe- u. Kaufmannsgericht-Gesetz.

Preis 25 Pfg.

Zu beziehen durch **Volksbuchhandlung.** Halle, Harz 42/43.

Erfinder!

Wer eine **Idee** hat, die eine gewerbliche Ausbeutung gestattet, sende sofort Adresse. Broschüre mit Preisausschreiben für gute Ideen gratis und franko. Offerten unter **V. 921** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** *733

Metallarbeiter

Die Verwaltungsstelle **Halle a. S.** sucht zum baldigen Antritt einen weiteren

Geschäftsführer.

Derselbe muß in Kassengeschäften und Bureauarbeiten sowie in der Agitation durchaus bewandert sein. Es wird auf eine tüchtige Kraft reflektiert. Bewerber müssen fünf Jahre Mitglied sein.

Aus der Bewerbung muß Alter, Beruf, Dauer der Verbandszugehörigkeit, bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung sowie Gesundheitszustand zu ersehen sein. Etwaige Probearbeit behalten wir uns vo. Das Gehalt richtet sich nach den Beschlüssen der Münchener General-Versammlung. Die selbstgeschriebenen Bewerbungen sind bis **zum 1. Dezember** mit der Aufschrift: **„Bewerbung"** an das Verbands-Bureau **Harz 42/43** einzusenden. 3618

Neu erschien in billiger Volks-Ausgabe:

Die Kommune

Roman von **Paul und Viktor Margueritte.**

Uebersetzt von U. Fricke. Mit Einleitung von Herm. Wendel.

Preis: früher broschiert Mk. 5.—, jetzt nur Mk. 1.—; gebunden früher Mk. 7.—, jetzt nur Mk. 1.50.

Der große Heldenkampf der Pariser Kommune, den August Bebel 1871 im Reichstag ein Vorpostengefecht der kommenden proletarischen Revolution nannte, entrollt sich in diesem Buch. **Es ist ein Buch, das mitreißt, das aufwühlt, das entflammt!** Jeder klassenbewußte Arbeiter sollte diesen Roman, der geschichtliche Treue mit spannender Handlung vereint, kaufen und lesen!

Bei Postversand von Einzel-Exemplaren 30 Pfg. Porto.

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Halle a. S.,** Harz 42/43.

Haushaltungsbücher

für alle Tage des Jahres,

für jede Familie und einzelne Personen passend.

Preis 1 Mk.

Volks-Buchhandlung, Harz 42/48.

feld, Friedersdorf, Holzweißig, Muldenstein, Mühlbeck, Niemegk, Pouch, Sandersdorf mit den Gruben Louise, Marie, Antonie, Richard, Hermine und Vergißmeinnicht, Zöckerik sowie Döbern aus dem Kreise Delitzsch; 27. Nov., 11 Uhr, für die Mannschaften der Jahrgänge 1908—1912 der Provinzial-Infanterie aus Bitterfeld und den vorgenannten Ortschaften.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nr. 32 des **Simplizissimus** enthält folgende Zeichnungen: Die Marathonläufer von 1912, An der Grenze und Fürs Kreuz — — von E. Thöny, Das Attentat auf Roosevelt von Th. Th. Heine, Militarismus von Heinrich Kley, Die Macht des Fremdworts von L. Kainer, Immerhin etwas und Liebesorakel von R. Schondorff, Politik und Bier von Karl Arnold, Deutsche Städte, Nr. 14: Munkel an der Lahn und Petroleummonopol von Wilhelm Schulz, Anerkennung von R. Graef und Der Heidelberger Professor an den Prinzen Peter von Montenegro von Blix. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit je einem Artikel: Hans, Huck und Jim von Ernst Wolfgang Günter, Im Hotelmilieu von Catherina Godwin und Glaube und Geheimrat von Fritz, ferner mit je einem Gedicht: Stillos von Peter Schlemihl, Hurrafilm und Heimkehr von Peter Scher, Die Glocke von Alfred Henschke, Frisch angestochen von Dr. Owlglaß, Lulu redivivus von Edgar Steiger und Notschrei von Ratatöskr sowie mit sieben Beiträgen unter Lieber Simplizissimus und Vom Tage.

Der Simplizissimus kostet pro Nummer 30 Pf. und ist zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplizissimus-Verlag G. m. b. H. u. Ko. in München.

Sprechstunde der Redaktion von ½12 bis ½1 Uhr.

Rheinperle Solo

Margarine, die Elitemarken der Branche ersetzen

feinste Butter

In Geschmack, Aroma und Bekömmlichkeit bester Butter gleich, aber wesentlich billiger. — Ueberall erhältlich.

Allein. Fabrik.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Goch (Rhld.)

Nur so lange Vorrat! | **Meine Gelegenheitsposten** | Nur so lange Vorrat!

Handtücher rein Leinen Stück **38** Pf.

Servietten rein Leinen Stück **25** Pf.

Taschentücher Ia. rein Leinen, in der Fabrikation unsauber geworden Stück **28** Pf.

Hochelegante **Damen-Wäsche** aus einer Muster-Kollektion **33 1/3 0/0** billiger!

sind im **Preise staunend niedrig.**

Sternfeld

Grosse Ulrichstrasse 4-5, I. Etage.

3632

Nur durch Ersparnis der hohen Ladenmiete in der I. Etage sind meine **Preise so ungemein niedrig.**

Damast-Bezüge mit Kissen Mk. **5.95**

Bettücher ohne Naht Mk. **1.50**

Wischtücher rein Leinen Stück **20** Pf.

Der Rest meines Lagers in **Strümpfen 25%** billiger.

Nur so lange Vorrat! | **Meine Gelegenheitsposten.** | Nur so lange Vorrat!

Morgen — Freitag — früh ab 7 Uhr **Steinweg 17** sowie Sonnabend früh ab 7 Uhr auf dem **Hallmarkt**

*1381

extrabilliger Seefisch-Verkauf

und offeriere in ☞ blutfrischer Ware:

Cabilau ohne Kopf **21** ₰, **Schellfisch** ohne Kopf **28** ₰

Seegal, Seehecht, Goldbarsch, Rotzungen, Angel-Schellfisch, Karbonaden ebenfalls billigst.

Grüne Heringe 1 Pfd. **18** ₰ 2 Pfd. **35** ₰

Bücklinge und Sprotten in Kisten billigst.

Kieler Fisch-Börse

A. d. Moritzkirche 5. — **Carl Ihde** — Steinweg 17. Telephon 3617.

☞ Billigste Bezugsquelle für Private und Händler; auch in ff. Marinaden und Räucherwaren.

Schachspiel

Mit Anleitung zum Spielen. Das interessanteste aller Spiele

Preis 20 Pfg.

Volks-Buchhandlung.

Neu! Neu!

Das Menschenschlachthaus.

Bilder vom kommenden Krieg!

Preis **1.00** Mk. Porto: Drucksache **10** Pfg.

Zu beziehen durch die

Volks-Buchhandlung,

Halle a. S., Harz 42/43.

Tapeten pro Rolle 1 Pfg.

kann man noch nirgends kaufen. Für 9, 10, 11 und 12 Pfg. bekommen Sie jedoch schon **schöne Küchentapeten, reizende Stubentapeten** und für 17 Pfg. sogar schon **elegante Goldtapeten** in neuen, modernen Mustern, keine Ramschware. Ferner **waschbare Oeldrucktapeten** von **15** Pfg. an, **Linoleum-Imitation** für Sockel von **90** Pfg. an, **prima Fußbodenlackfarbe**, die 2 Pfd.-Büchse **1.10** Mk., **weißer Emaillelack** Pfd. **80** Pfg., **Dienlack**, geruchlos, Dose **25** Pfg., **Wanzentod** Fl. **60** Pfg., **Kleistermehl**, nicht durchschlagend, Pfd. **30** Pfg., reicht für 12 Rollen, **Pinsel** von **10** Pfg. an. Gehen Sie aber nicht ins falsche Geschäft sondern stets nur zu

Cremers Tapetenhaus, G.m.b.H., Grosse Ulrichstrasse 26, Ecke Jägergasse. Telephon 4264.

8 Detailgeschäfte. — Eigene Tapetenfabrik. — Nicht im Ring (daher keine vorgeschriebenen hohen Zwangspreise.)

Ebenso: Linoleum-Teppiche, -Läufer und Wachstuche — enorm billig. 2621

Masseneingänge in Winterjoppen!

Empfehle in ☞ **riesiger Auswahl** ☜ zu **enorm billigen Preisen:** 3629

Herren-Joppe 1- u. 2reihig, grau u. grün, Mk. **4.50**	**Herren-Joppe** 2reihig, warm gefüttert, Mk. **6.25**	**Herren-Joppe** 2reihig, auch Falten-Fasson, Mk. **7.75**
Herren-Joppe solide Stoffe in allen Mustern, Mk. **8.50**	**Herren-Joppe** fein gemustert, sehr haltbar, Mk. **9.25**	**Herren-Joppe** elegante Stoffe, vornehme Muster, Mk. **10.50**

Jünglings-Joppen in allen mod. Farben und Fassons . . Mk. **4.00** an.

Knaben-Joppen größtenteils aus guten Resten . . . . Mk. **2.50** an.

Reelle Bedienung. 5% Rabatt. Billige Preise.

Gustav Reinsch,

im Roten Turm, Marktplatz, im Roten Turm.

Spielwaren-Gelegenheitskauf.

3625

Wir hatten Gelegenheit, von einer bedeutenden Firma

ein grosses Musterlager

Spielwaren, Luxuswaren, Kleinmöbel,

das einem **Verkaufswert von zirka 20 Tausend Mark** entspricht, sehr billig einzukaufen, und bringen wir solches zur

ungefähren Hälfte des sonstigen Preises

zum Verkauf.

Günstigste Kaufgelegenheit für den **Weihnachtsbedarf.**

☞ Für **Wiederverkäufer** sehr vorteilhafter Gelegenheitskauf.

Gekaufte Waren werden bereitwilligst bis Weihnachten aufbewahrt.

Burghardt & Becher Leipzigerstrasse 10, part., I., II., III.

Mitglied des Rab.-Spar-Ver.

Seefische viel billiger als **Fleisch** jedoch ebenso nahrhaft.

Freitag und **Sonnabend** in der

Nordsee

Gr. Ulrichstr. 58

und bei Herrn **Suski**, Gr. Brunnenstrasse 65.

3626

Kabeljau ohne Kopf . . . . **23** Pf.

Schellfisch ohne Kopf Pfund **30** ₰		Ostseedorsch 2-4 pfünd. Pfund **28** ₰	
Karbonaden bratfertig Pfund **30** ₰		Angelschellfisch allerfeinster Pfund **42** ₰	
Bratschollen klein Pfund **33** ₰		Bratschellfisch Pfund **25** ₰	
Bratschollen groß Pfund **30** ₰		Austernfischkoteletten ohne Gräten, Pfund **60** ₰	
Grosse Schollen Pfd. **48** ₰			

Riesenfettheringe trotz der Größe s. fett u. zart, St. **12** Pf.

Knäusels garant. reine **Molkerei-Butter** ½ Pfd. **68** Pfg. 5% Rab.

Ganz besonders empfehle zum **Backen** (Sieden) v. Ia. goldgelben, delikat schmeckenden 3599 **Pfannkuchen**

Knäusels Kunst-Speise-Fett **„Schmalzona"** ohne Gewürz 1 Pfd. nur **65** Pfg. 5% Rab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219121108-11/fragment/page=0008

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 262 — Halle a. S., Freitag den 8. November 1912 — 23. Jahrg.

Aus der Provinz.

Vom preußischen Preßgesetz.

Der Bezirksleiter des Bergarbeiterverbandes im mitteldeutschen Braunkohlenrevier Genosse Hermann Weickart aus Zeitz war vom dortigen Schöffengericht auf Grund des alten preußischen Preßgesetzes zu 15 Mk. Strafe verurteilt worden, weil er es unterlassen hatte, neben der Druckfirma der Genossenschaftsdruckerei in Zeitz auch den eigenen Namen als Verfasser oder Verleger auf Einladungszettel zu einer Versammlung für Bergarbeiter setzen zu lassen. Die beim Naumburger Landgericht eingelegte Berufung wurde auf Antrag des Staatsanwalts verworfen. Daß der Vertreter der Anklagebehörde aber von der unfehlbaren Richtigkeit dieses Urteils selbst nicht voll übergeugt ist, geht daraus hervor, daß er nach der Verhandlung den Angeklagten zur Einlegung der Revision zu ermutigen suchte.

Schweres Fliegerunglück.

Auf dem Halberstädter Flugplatze hat sich Mittwoch nachmittag ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Leutnant Altrichter vom Infanterie-Regiment Nr. 20 in Wittenberg, der zur Ausbildung als Fliegeroffizier nach Halberstadt kommandiert ist, war nachmittags gegen 5 Uhr zu einem der üblichen Uebungsflüge mit dem Ingenieur Meyer von den Flugwerken mit deren Bristol-Zweidecker aufgestiegen. Bald darauf sahen Augenzeugen, wie in Höhe von etwa 20 Metern der Apparat sich überschlug und abstürzte. Als man den Insassen zu Hilfe eilen wollte, fand man den Offizier bereits tot vor; er hatte einen Bruch der Wirbelsäule erlitten. Der Ingenieur, der einen Schädelbruch davongetragen hatte, war ohne Bewußtsein. Auf dem Wege zum Krankenhause starb er. Der Apparat ist vollständig zertrümmert.

Zu dem Fliegerunglück wird noch mitgeteilt: In den beteiligten Fliegerkreisen wird erzählt, daß der abgestürzte Doppeldecker einen schlechten Motor hatte, so daß niemand ihn mehr zum Fliegen benutzen wollte. Augenzeugen berichten, daß der Apparat pfeilschnell aus einer Höhe von ungefähr 40 Metern senkrecht auf den Boden gestürzt sei. Der eine Tote, Ingenieur Meyer, hatte sich das Genick gebrochen und war sofort tot. Leutnant Altrichter wurde mit schweren Schädelverletzungen in das Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf starb. Andere Augenzeugen berichten, sie hätten in einer Höhe von 40 Metern plötzlich aus dem Motor eine Rauchwolke schlagen sehen, so daß man eine Explosion des Motors annimmt.

Merseburg. Einen Klassenstaat gibt es nicht. Da sich in Merseburg die Schulen an und für sich in nicht gerade musterhaftem, auf der Höhe stehendem Zustande befinden und um auch den am hiesigen Seminar tätigen Präparanden die Praxis als Mittelschullehrer üben zu lassen, hatte man im Seminar eine Schule eingerichtet, zu der nur Kinder eines genau vorgeschriebenen Straßenviertels zugelassen wurden. Man hatte den Lehrplan dieser Schule vollständig dem einer Mittelschule angepaßt, und es konnte ein ganz geringer Bruchteil der Arbeiterkinder Merseburgs ohne Zahlung von Schulgeld, Mittelschulunterricht genießen, mithin französische Sprache lernen und verschiedenes mehr. Hatte die Leitung dieser Schule bei den übrigen Schulen so schon keinen guten Stand, so setzte man jetzt der Sache die Krone auf. Es hatten sich allem Anschein nach einige Beamte zusammengefunden, denen es absolut nicht in ihre hochnäsigen Bureaukratenköpfe wollte, daß die Kinder eines Unbemittelten, denselben Lehrgang durchmachen konnten als die vom Glück Begünstigten. Man griff leider mit Erfolg zur Beschwerde. Die Leitung der Seminarschule mußte den Schülerinnen und Schülern bekanntgeben, daß in Zukunft französisch nicht mehr gelehrt wird. Mit Freuden wird's ja die Leitung nicht getan haben. Warum wählten sich diese Kinder keine vermögenden Eltern. Aber in Merseburg geht's trotzdem immer vorwärts, wenn auch nicht auf dem Gebiete des Schulwesens, so aber wenigstens mit dem Bureaukratismus.

Altranstädt. Ein reingefallener Schlauberger. Vor einigen Tagen hat sich hier ein eigenartiges Vorkommnis abgespielt, das großes Aufsehen erregt. Der in sehr guten Verhältnissen lebende Landwirt R. erlitt beim Nachhausegehen dadurch einen unbedenklichen Unfall, daß er in der Dunkelheit stürzte und sich am Hinterkopfe unbedeutend verletzte. Am anderen Morgen erzählte er seinen Angehörigen und Nachbarn, er sei beim Heimgehen angefallen und einer Geldsumme von 800 Mk. beraubt worden. Diesen angeblichen Anfall zeigte er auch sofort der Versicherung an, die ihn gegen Einbruch und Diebstahl versichert hat. Da es sich um einen „Raubanfall" handelte, schritt der Gendarm zu einer näheren Untersuchung des Mannes. Nach längerem Verhör gestand er ein, daß er nicht angefallen sondern hingefallen sei, und das Geld habe er in einem außer Betrieb gesetzten Schornstein versteckt, wo dasselbe auch wirklich, aber nicht 800 Mk., sondern 500 Mk., gefunden wurde. Zum Nachtschutzmann hatte der Detonom gesagt: „Wenn ich von der Versicherung etwas bekomme, gebe ich dir 50 Mk." Der Landwirt wurde wegen versuchten Betruges verhaftet, jedoch inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt.

Mücheln. Wenn man den Zug verpaßt. Zwei Wochen Gefängnis, gewissermaßen als Strafe für den verpaßten Eisenbahnzug, erhielt von der Strafkammer in Naumburg der Arbeiter Karl Knoth von hier durch Verwerfung seiner Berufung angehängt. Der Angeklagte war zu dieser Strafe durch das hiesige Schöffengericht wegen Mißhandlung seiner Frau verurteilt worden. Die Eheleute leben in Unfrieden und waren im gleichen Hause jeder für sich in ein Zimmer gezogen. Der Mann schickte seiner Frau durch die Kinder einen Teil des verdienten Geldes zu, wogegen sie ihm das Mittagsessen auf gleichem Wege zukommen ließ. Zu Beginn der Verhandlung hatte nun der Mann dem Gericht telephonisch mitgeteilt, daß er den Zug versäumt habe und vor 12 Uhr nicht eintreffen könne. Die Frau, befragt, ob sie den früher gestellten Strafantrag aufrecht erhalte, erklärte, daß sie ihn wegen des in Aussicht stehenden ferneren Zusammenlebens lieber zurückziehen möchte. Das Gericht verwarf aber wegen des Ausbleibens des Angeklagten die Berufung und der Staatsanwalt beeilte sich — um die Kosten dem Angeklagten aufgepackt zu sehen —, die Anschlußberufung des Amtsanwalts zurückzuziehen. — Uns scheint, als ob in dem Vorgehen des Gerichts ein trifftiger Revisionsgrund zu finden ist.

Querfurt. Achtung, Parteigenossen! Sonntag, den 10. November, findet die Volkskalenderverbreitung statt. Die Parteigenossen wollen sich recht zahlreich Sonnabend abend 8½ Uhr im Gambrinus einfinden.

— Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer am Dienstag abgehaltenen Sitzung der katholischen Kirchengemeinde eine jährliche Entschädigung von 20 Mk. für die bei Erteilung des Religionsunterrichts in ihren Räumen verursachten Heizungs- und Reinigungsunkosten. Ueber eine Beihilfe von 200 Mk. an den Altertums- und Verkehrsverein wurde beschlossen, vorerst einen Sachverständigen zu hören, welcher nach Besichtigung erklärt, was von den vorhandenen Gegenständen für das Museum aufnahmefähig ist. Die Vorlage über das Ortsstatut der gewerblichen Fortbildungsschule wurde wegen mehrfacher Aenderungen über die Rechte des Magistrats und des Kuratoriums zurückgezogen. Dann wurde beschlossen: Der Magistrat besteht aus dem Bürgermeister, einem Beigeordneten und 4 weiteren Magistratsmitgliedern. In der geschlossenen Sitzung wurde die Ausschreibung der demnächst frei werdenden Stadtsekretärstelle genehmigt.

Nebra. Parteigenossen! Sonnabend, den 9. November, abends 8½ Uhr, findet unsere ordentliche Mitgliederversammlung statt. Die Genossen werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen, da das Kalenderverbreiten noch zu regeln ist. Mitgliedsbücher mitbringen!

— Schulkinder als Treiber. Bei einer sogenannten Holzjagd, die der Rittergutsbesitzer v. Helldorf veranstaltete, wurde der dreizehnjährige Fischeischel, Sohn eines Gastwirts aus Wippal, angeschossen. Ein angeschossener Fasan verkroch sich in einem Gebüsch, den der Junge hervorholen wollte. In diesem Augenblick sprang aus dem Gebüsch ein Kaninchen, auf das ein Schütze schoß und dem Fischeischel unglücklicherweise die Schrotladung in den Arm und Hals ging.

Eisleben. Frauenleseabend. Nach Beendigung des Kursus finden die regelmäßigen Frauenleseabende wieder Donnerstag statt. Heute ist der Leseabend im Restaurant Hohenzollern.

— Klimbimler in Nöten. Ein zwar nicht unübersinnliches aber für die Teilnehmer doch unangenehmes Hindernis mußte der Vergnügungsverein Fidelio am Sonnabend „überwinden". Der von auswärts engagierte Musikdirektor hatte vergessen, Musiker zu senden. Nachdem „Holland in Not" signalisiert wurde, trafen um Mitternacht die sehnsüchtig Erwarteten ein. Der obligate Hymnus auf das so froh und harmonisch verlaufene Fest unterblieb diesmal in der Eisleber Zeitung. Warum wir die harmlose Sache erwähnen? Viele Arbeiter, auch organisierte, gehören diesem Vereine noch an; wenn bei einer von uns arrangierten Veranstaltung mal nicht alles klappt, dann weiß man sich nicht genug zu tun in Kritik. Hier sehen sie aber, daß auch den von ihnen so sehr geliebten Klimbimvereinen etwas Unvorhergesehenes passieren kann.

Sangerhausen. Ein „nettes" Früchtchen. Der Inhaber der Firma Max Schmidt, Herr Trinius in Nordhausen, beschäftigte vom 2. Mai bis 1. August d. J. den Kaufmannslehrling Fritz K. aus Wettelrode, der kurz vorher die Sangerhäuser Maschinenfabrik um 1800 Mk. betrogen hatte und deshalb zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt war. Die Strafe wurde nur bedingt verhängt. Die Einstellung des K. bei Herrn Trinius erfolgte auf Anraten eines Verwandten, nachdem der Lehrling versprochen hatte, derartige Streiche nicht wieder zu begehen. Das Versprechen hielt nicht lange an. Schon nach kurzer Zeit trug er sich mit dem Gedanken, „ein Ding zu drehen" und dann ins Ausland zu flüchten. Unter Vorspiegelung falscher Tatsachen verschaffte er sich auf den Namen seines Chefs eine Pistole mit Munition im Werte von 40 Mk. Ferner zog er Beträge in Höhe von 39 Mk., 60,55 Mk., 71,45 und 41,60 Mk. von der Kundschaft ein und lieferte die Beträge nicht ab. Am 24. Juli d. J. unterschlug er einen Wertbrief, den er nach der Post schaffen sollte, mit 1469,70 Mk. Inhalt und am 30. Juli einen solchen in Höhe von 167,40 Mk. Nun hatte er etwa 1700 Mk. in den Händen und nachdem er sich in Nordhausen vollständig neu eingekleidet hatte, dampfte er am 2. August d. J. nach der Schweiz ab. Er fuhr standesgemäß im Zug zweiter Klasse über Frankfurt, Basel, Lugern nach Lugano. Dort wurde er am 9. August in betrunkenem Zustande und mit seiner Schußwaffe spielend, angetroffen, verhaftet und nach Nordhausen befördert. Am Mittwoch hatte sich das Früchtchen nun vor der Strafkammer zu verantworten. Er gab alle Unterschlagungen zu und meinte, die Tat deshalb ausgeführt zu haben, um sich im Ausland eine andere Beschäftigung zu suchen. Der Kaufmannsberuf sei ihm nicht genehm. Der Vertreter der Anklage beantragte sechs Monate und eine Woche Gefängnis. Das Gericht erkannte jedoch auf neun Monate und eine Woche Gefängnis.

Kelbra. Zur bevorstehenden Stadtverordnetenersatzwahl. Sicherem Vernehmen nach soll die Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtverordneten Hagedorn anfangs Dezember stattfinden. Im bürgerlichen Lager hört man auch schon Namen, die mit einer Kandidatur belehnt werden sollen. Aus der Bahnangelegenheit entspringend, ist unser sonst eine kompakte Masse bildendes Bürgertum gespalten. Die Minderheit der Bürgerlichen, deren Wortführer der Maurermeister Blosfeld ist, glaubt diesen präsentieren zu können, um die Arbeiter zu veranlassen, diesen Unternehmer zu wählen. Wie muß es doch in den Köpfen dieser Herren aussehen? Meinen sie wirklich, daß sozialdemokratisch denkende Arbeiter die übrige Welt vor lauter Bähnchenpolitik nicht sehen? Die Herren mögen sich beruhigen, denn aus ihrer Spekulation wird es nichts. An die Mitglieder des Sozialdemokratischen Wahlvereins geht hiermit die dringende Aufforderung, in der am nächsten Sonnabend, den 9. November, abends 8 Uhr, stattfindenden Mitgliederversammlung sich vollzählig einzufinden. Die reichhaltige und wichtige Tagesordnung enthält auch die Aufstellung eines Kandidaten zu der Ersatzwahl. Die Versammlung muß, da alle Sachen ihre Erledigung finden müssen, pünktlich ihren Anfang nehmen.

Berga. Keine Rosen ohne Dornen, keine Liebe ohne Sorgen. Dieses Sprichwort konnte die 18jährige Minna G. bald am eigenen Leibe verspüren. Sie verliebte sich in einen Jüngling, und das Verhältnis blieb nicht ohne Folgen. Sie ging aber trotz dieses Zustandes aus Furcht vor den Eltern nach Nordhausen in Stellung. Am 15. September d. J. merkte nun das Mädchen, daß die Entbindung bevorstehe, und sie wollte sich auf den Bahnhof begeben, um zu den Eltern zu fahren. Aber schon auf dem Primariusgraben gab sie einem Kinde das Leben. In Nordhausen wurde nun publik, daß das Mädchen das Kind mit dem Schirme habe töten wollen, aber von Passanten daran gehindert wurde. Das Mädchen wurde der Polizei übergeben, die die Ueberführung nach dem Krankenhause veranlaßte. Am Mittwoch hatte sich nun das Mädchen vor der Nordhäuser Strafkammer wegen versätzlicher Kindestötung zu verantworten. Sie bestritt jede Straftat. Sie könne sich auf nichts besinnen. Infolge des Blutverlustes habe es sich in einem Schwächezustand befunden der zur Bewußtlosigkeit geführt habe. Trotzdem durch die Beweisaufnahme die Angaben des Mädchens nicht wesentlich entkräftet wurden, beantragte der Staatsanwalt wegen vorsätzlicher Kindestötung 6 Monate, eventuell wegen gefährlicher Körperverletzung 2 Monate Gefängnis. Das Gericht folgte den Ausführungen des Verteidigers und sprach das kaum 18jährige Mädchen von dem schweren Verdachte frei.

Gräfenhainichen. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde endgültig beschlossen, das Geschäftsjahr der Stadtsparkasse vom 1. Januar bis 31. Dezember festzusetzen. Der Kämmerei- und Nebenkassenrechnung wurde Entlastung erteilt. — Man beschloß ferner, die Nordseite des Kirchturmes einzufriedigen. Auch wurde ein Antrag Sparig angenommen, die Ecken und Winkel am Gebäude der Kirche mit gärtnerischen Anlagen zu versehen. — Die Versammlung war weiterhin mit der Verlängerung der Pacht dreier Ackerpläne einverstanden. — Zur Kenntnis genommen wurde die Bestätigung der Wahl der Herren Bergmann und Streubel als unbesoldete Schöffen und die Bestätigung der Vorstandsmitglieder der Fortbildungsschule. Auch gab der Magistrat bekannt, daß die Stadthauptkasse und Sparkasse geprüft worden sind. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Arbeiten zum Bau der Turnhalle an folgende Handwerker vergeben sind: Maurerarbeiten O. Stechert, Zimmerarbeiten Sachtler, Dachdeckerarbeiten Erutius-Schleesen, Klempnerarbeiten Holzweißig, Tischlerarbeiten Herring, Schlosserarbeiten Zeller, Glaserarbeiten Sernau und Malerarbeiten Apelt. Die Turnhalle soll bis 1. Juli 1913 fertiggestellt sein.

Gleisen. Parteigenossen! Sonnabend, d. 9. November, findet unsere Mitgliederversammlung statt. Da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist (Vorstandswahl, Kreistagsbericht, Preßangelegenheit), so ist vollzähliges Erscheinen notwendig. Auch die Kalender sind noch zu verbreiten.

Hausfrauen A-B-C.

Courante Marken

millionenfach im Gebrauch und täglich neu gefragt sind die allerorts als vorzüglich bekannten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste **Butter**-Ersatzmittel!

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Lager in Halle: **Leipzigerstrasse 64.** *1122

Unsere

Puppen-Ausstellung

ist eröffnet.

Unerreichte Auswahl.

Billigste Preise.

C. F. Ritter, G. m. b. H.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

3630

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Alle Parteischriften empfiehlt **Die Volksbuchhandlung.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170675262191211 08-11/fragment/page=0009

Walhalla-Theater.

Das wunderbare Varieté-Programm! 3621
Gastspiel des unübertrefflichen reinsch. Burlesken-Komikers

Joseph Weinreiss.

Der Beste seines Genres! Hartsteins erfolgreichster Konkurrent.
„Ein gefallener Engel“ heisst der erste grosse Schlager.
Captain Bill Jenkins-Kompagnie.
Willy Meybrick. | La Gitana. | Der Kinematograph.
? ? Gastspiel Miss Anni Milles ? ?
Scott Bros. Verblüff. akrob. Potpourri. **Looping the Loop.** Grösste Sensation!
Anf. 8 Uhr. Tageskasse v. 10—1½ u. 4—6 Uhr. Gewöhnl. Preise.

Orpheum

Modern. Lichtspiel-Theat. :: Steinweg 12 ::

Nach unserem **jetzigen Schlager**, der bei **ausverkauftem Hause nur noch heute** vorgeführt wird, ab Freitag

Das Kloster bei Sendomir.

Ergreif. und aufsehenerregendes Drama in 3 Akten nach der spannenden Erzählung von **Franz Grillparzer.**
Spieldauer 1 Stunde.
Ein Kunstfilm I. Ranges, der ausserord. Anforderungen an das schauspielerische Können und die szenische Technik stellte; aber das **Aufsehen,** das dies **ergreif. Drama** erregt, **zeigt das** Gelingen und den Erfolg der Schwierigkeiten. 3620

Orts-Krankenkasse f. d. Metall- u. Holzarbeiter zu Halle a. S.

Donnerstag den 21. November 1912, **abends 8½ Uhr** in **Bork's Restaurant, Kurze Gasse:**

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. **Vorstandswahl.**
2. **Wahl der Revisoren der Jahresrechnung.**
3. **Aenderung der Kassenleistungen.**

Nur stimmberechtigte gewählte Vertreter haben Zutritt.
3605 **Der Vorstand.**

Alsleben a. S.

Sonntag den 10. November abends 7½ Uhr

öffentliche Protest-Versammlung.

Redakteur **v. Lojewski,** Leipzig, spricht über:
Gegen Krieg und Kriegsgefahr, für Friede und Freiheit.
Zahlreichem Besuch von Männern und Frauen sieht entgegen
*1125 **Der Einberufer.**

Konsumverein Weinböhla

Filiale Elsterwerda.

Sonnabend den 16. November 1912 abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Sonne“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Jahresabrechnung, Richtigsprechung derselben und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinns.
3. Vortrag des Genossenschaftlers Herrn **Peus, Dessau.**
4. Geschäftliches. *1128 **Der Vorstand.**

Arbeiter-Athleten-Bund Deutschl., Bezirk Halle a. Saale.

Sonnabend den 9. November abends 8 Uhr in den Glauchaer Ballsälen:

Herbst-Vergnügen

verbunden mit **Aufführungen.**
Freunde und Gönner sowie sämtliche Bundeskollegen sind willkommen.
Ende: Früh. 3613 **Das Komitee.**

Gelegenheitskauf!

500 Winter-Joppen

modernste Neuheiten, warm gefüttert, :: für alle Berufe, zu folgenden ::

wirklich sehr billigen Preisen.

Serie I	Serie II	Serie III
Männer-Joppe m. warm. Futter, 2reihig, sehr haltbar Stück nur **4.45** Mk.	**Männer-Joppe** 1- u. 2reihig, in 20 versch. Farb., mit stark. Futter, sehr haltbar Stück nur **4.95** Mk.	**Winter-Joppe** extraschw. Qual., in engl. u. deutsch. Must.; i. 10 versch. Sort. u. Fassons, mit farb. Futter Stück nur **5.55** Mk.
Serie IV	**Serie V**	**Serie VI**
Männer-Joppe Sportfasson, mit brl. Gurt u. Falt., v. Forstbeamt. u. Gärtner. gekauft, in grün u. graugrünen Farben Stück nur **6.25** Mk.	**Männer-Joppe** Gebirgsloden m. schwerst. Futt., in dunklen u. hellen solid. Farben, unübertroffen an Haltbarkeit Stück nur **6.75** Mk.	**Männer-Joppe** schwere Qualität, in den neuesten Modefarben und Falten-Fassons Stück nur **7.85** Mk.

Trotz der sehr billigen Preise noch 5% Rabatt.
Bitte gefl. die Schaufenster zu besichtigen, um sich von den billigen Preisen zu überzeugen. 3609

Ernst Renner, nur 14 Marktplatz 14.

Arbeiter-Bildungs-Verein Halle-Kröllwitz.

Sonnabend den 9. November 1912, abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des „Lindenhof“:

:: 14. Stiftungsfest ::

bestehend aus: 3607
Vokal- u. Instrumental-Konzert, turnerisch. Aufführungen und Theater. Hierauf **BALL.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Zentral-Verband der Maschinisten und Heizer.

Geschäftsstelle Leipzig (Filiale Delitzsch). *1126
Sonnabend den 9. November 1912 im Etablissement **„Lindenhof“**

∴ ∴ Großes Herbstfest ∴ ∴

bestehend in humorist. Vorträgen des beliebten **Blankenburger Duo,** und **BAAL.**
Einlaß **7** Uhr. Anfang **8** Uhr.
Programme à **15** Pfg. sind bei allen Gewerkschaften zu haben. **Der Vorstand.**

Arbeit.-Radf.-Verein „Frisch auf“, Sangerhausen

(Mitgl. des Arb.-Radf.-Bundes Solidarität).
Sonntag den 10. November abends 8 Uhr in der Schweizerhütte: *1129
Grosser Kunstfahrabend u. Saalfest.
Ausführende: Kunstradfahrer Alwin Hothan aus Hannover sowie die Reigenmannschaft d. Vereins. Um gütig. Zuspruch bittet **Der Vorstand.**

Max Berndorff,

Geiststraße 22 **Hallmarkt (Salzgrafenhaus)**
empfiehlt seine bekannt guten Qualitäten
Normal-Unterzeuge,
selbstgefertigte Barchenthemden, Strickjacken, Jagdwesten, Unterhosen, Strümpfe. **Kindermützen, Jäckchen und Mäntel** in herrlichen Dessins. **Kinder-Sweaters, Höschen, Unterröcke,**
Stoffe für Hauskleider, Blusen und Kinderkleider.
Dieselben werden sofort sauber und gut angefertigt. 3617

Zur Anfertigung **feiner Herren-Garderobe**
2521 und **Damen-Kostüme** nach Maß empfiehlt sich
Otto Bartelt, Hallorenstrasse 1c, I, l.
Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Geh. Hofrat **M. Richards.**
Freitag, den 8. Novbr. 1912:
62. Abonnem.-Vorst. 2. Viertel.
Der fliegende Holländer.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr. 3619

Sonnabend, den 9. Novbr. 1912:
63. Abonnem.-Vorst. 3. Viertel.
Zur Vorfeier von Schillers Geburtstag:
Die Jungfrau von Orleans.
Romantische Tragödie in 5 Aufzügen und einem Vorspiel von Friedrich Schiller.

Apollo-Theater.

Gastspiel des Oberbayrischen Bauern-Theaters.
Spielleitung: **Michael Dengg aus Tegernsee.** 3615
Heute, Donnerstag, den 7. Novbr., zum zweiten Male:
„MAGDALENA“.
Ein Volksstück in 3 Aufzügen von Ludwig Thoma.
Die hier gegebene Premiere am 5. Nov. war ein Sensationserfolg!
Morgen Freitag d. 8. Nov., abds. 8 Uhr:
„DIE MEDAILLE“.
Komödie i. 1 Aufzug v. L. Thoma und **„I. Klasse“.**
Bauernschw. i. 1 Akt v. L. Thoma.

Möbeltransporte jed. Art bei billig 3428
R. Weihmann, Bernhardstr. 35.

Glauchaer Ballsäle,

Lerchenfeldstraße 14.

Freitag den 8. November:
Bockbraten mit **Thüringer Klößen.**
Schweineschlachten.
Abends in den untersten Räumen:
Großartige humor. Unterhaltung.
Freundlichst laden ein
3589 **Friedrich Sachse** und Frau.

Grösstes Spezial-Haar-:: Geschäft am Platze ::

Zöpfe

von 2.50, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 8.00 10.00, 12.00, 15.00, 20.00, 25.00 bis 40.00 Mark.
Staunend billige Preise.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Zopf-Siebert

nur Leipzigerstr. 33 u. 79, I. Etage.
Spezial-Damen-Frisier-Salon I. Ranges.
Telephon 3129. 2866

!! Revolution !!

in der Zigarren-Industrie.

Infolge Ersparnis an Etiketten, Bündlung, Sortierung und Beklebung kommt den Rauchern der letztmalige Steuerzuschlag zugute. 3243
Keine Ausstattung! — Keine Sortierung!
— Nur Qualität! —
In den Preislagen von **6** bis **10 Pfg.** zu haben bei

W. Käppel,

Baderei und Ecke Herrenstrasse.

Mautwurfsfelle,

vierecig gespannt, **kaufen**
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2. 3475

Runde Handform-Käse
St. 5 u. 8 Pf., im Schock billiger.
Ia. Limburg. u. Schweizer-Käse
3611 **F. H. Weber,**
Gr. Steinstr. 46. neb. Walhalla.

Standesamtliche Nachrichten

Halle-Süd (Steinweg 2), 6. Nov.

Aufgeboten: Schlosser Zimmermann u. Martha Ulrich (Chemnitz und Gr. Steinstr. 69). Maschinist Kramer u. Emma Ziegler (Lauchstädterstr. 4). Maurer Biermann u. F. Schneider (Delitz). Maschinenarbeit. Geldschläger u. M. Schellenberg (Zeitz). Maurer Hübner u. B. Kirchhoff (Dahlhausen und Linden).

Eheschließungen: Arb. Jaenecke u. Luise Stobenow (Hofestr. 42). Kaufmann Wiedebach u. Koreline Dechow (Berlin und Riemberg). Trompeter-Sergeant Conrad und Elsa Keilhau (Oschatz u. Lommewitz).

Geboren: Eisenbahn-Schaffner Sonnenkalb S. (Pfannerhöhe 32). Arbeiter Gruß aus Benneroth S. (Klinik). Kaufmann André T. (Wörmlitzerstr. 12). Steindrucker Tänzer T. (Torstr. 24). Gußputzer Ritz S. (Herbarstr. 2).

Gestorben: Witwe Henriette Kleine geb. Peronelli aus Merseburg, 59 J. (Klinik). Schuhmachermeister Ochsler aus Eisleben, 57 Jahre (Klinik).

Halle-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a), 6. November.

Aufgeboten: Kaufmann Siekmann und Dora Alties (Merseburgerstraße 10). Kaufmann Schumann und Johanne Stik (Ghenhalterstraße 15 und R. Wagnerstraße 15).

Geboren: Maurer Stenzel T. (Würthstraße 11). Kandidat Meyer S. (Rosenstraße 10). Schankwirt Kanz T. (Schillerstraße 22).

Cleverstolz und Vitello

*757

Margarine.

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten: Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H. Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter

Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219121108-11/fragment/page=0010

NUSSBAUM'S

95 Pfg.

— WOCHE —

95 Pfg.

beginnt Sonnabend den 9. Novbr. morgens 8 Uhr.

Besichtigen Sie unsere Fenster!

8663

Besichtigen Sie unsere Fenster!

1 Kinder-Hut schön garniert, in allen Farben 95 Pf.

1 Sport-Hut modern garniert 95 Pf.

1 moderner Damen-Hut ungarniert 95 Pf.

1 Tonnen-Etagere m. 8 Brettern 95 Pf.

1 Gewürz-Schrank Eiche 95 Pf.

1 Eier-Schrank Eiche 95 Pf.

1 Spannsäge m. Gußstahlbl. 95 Pf.

1 Küchenrahm. 1 Handtuchhalter 1 Deckelhalter zus. 95 Pf.

1 Bürstengarn. kompl. mit Kleider- u. Hut-Bürste zus. 95 Pf.

1 Rosshaar-Handfeger 1 emaillierte Kehrschauf. zus. 95 Pf.

1 Waschständer mit emaill. Schüssel 95 Pf.

12 Scheuer-Tücher 95 Pf.

6 Esslöffel 6 Kaffeelöffel Aluminium zus. 95 Pf.

3 Patent-Bügel m. Hosenhalt. 95 Pf.

1 ff. lackierter Ofen-Schirm 95 Pf.

Leib-Wäsche

1 Achselschlusshemd mit gestickter Passe.
1 Achselschlusshemd mit Languette.
1 Phantasiehemd, Stickerei, Banddurchzug.
1 Hemd, Vorderschlitz mit Spitze.
1 Nachtjacke, weisser Barchent.
1 Knie-Beinkleid, Barchent.
1 Knie-Beinkleid mit Stickerei.
1 Beinkleid, lange Form, Barchent.
1 Anstandsrock, w. Barchent.
1 Herrenhemd, weiss.
1 Untertaille m. breiter Stickerei und Banddurchzug.
1 Knabenhemd, versch. Grössen.
1 Mädchenhemd, verschiedene Grössen.

Festons:
4½ m Madapol.-Stickerei,
4 m Schweiz. Stick., 9 m Lochstick. aufStoff, 2¼ m, Rockstick., Madap. j. Coupon 95 Pf.

1 Männerhemd, bunt. Barchent.
1 Frauenhemd, bunt. Barchent.
1 Frauen-Beinkleid, bunt. Barch.
1 Frauen-Rock, bunt. Barchent.
1 Frauen-Nachtjacke, bunter Barchent.
2 Mädchen-Hemden, bunter Barchent.
2 Knaben-Hemden, bunt. Barch.
1 Mädchen-Reform-Beinkleid.
1 Badetuch.

Taschentücher

½ Dtz. Herren-Tücher, weiss, Linon.
¼ Dtz. Herren-Tücher, Batist, bunte Kante.
1/3 Dtz. Herren-Tücher, Batist, bunte Kante.
½ Dtz. Herren-Tücher, Batist, bunte Kante.
½ Dtz. Herren-Tücher, bunt.
½ Dtz. Türkische Tücher.
4 Stück Kavalier-Tücher, Seide.
¼ Dtz. Matinee-Tücher.
½ Dtz. Damen-Tücher m. Buchstaben.
Dtz. Damen-Tücher, Batist, mit Hohlsaum.
Dtz. Damen-Tücher, weiss, Batist.
Dtz. Damen-Tücher, Batist mit Kante.
½ Dtz. Damen-Tücher, Batist, bunt.
½ Dtz. Damen-Tücher, Linon.
1 Dtz. Kinder-Tücher mit Bild.
1 Dtz. Kinder-Tücher, bunt.
1 Dtz. Kinder-Tücher, bt. Kante.
2 Stück Madeira-Tücher.
1 Wickeltuch, bunt, extra gross.
1 Directoire-Beinkleid.

Schürzen

1 Wirtschaftsschürze, weit geschnitten, mit Volant u. Tasche.
1 Blusenschürze, gestreift.
1 Empireschürze, mod. Schnitt.
2 Tändelschürzen, türk. Stoffe.
1 Batist-Tändelschürze, weiss, Stickerei.
1 Reform-Kleiderschürze.
1 weisse Tee-Schürze mit Stick.
2 Knaben-Schürzen mit Taschen.
1 Kinder-Reform-Schürze aus Indigostoffen, 45—80 cm.
1 schwarze Lüster-Tändelschürze mit farbiger Stickerei.
1 Kimono- oder Reform-Mädch.-Schürze, 45 bis 80 cm.
1 weisse Servierschürze mit Trägern.

Korsetts

1 Frack-Korsett aus gestreiftem Stoff.
1 Frack-Korsett, grauer Drell.
1 Kinder-Leibchen zum Knöpfen.
4 Herkules-Strumpfhalter.
1 Hauskorsett, Spiralverschl.

Konfektion

1 Unterrock m. Volant u. Tresse.
1 Unterrock a. waschecht. Stoff.
1 Bluse oder Blusenhemd.
1 Kinderkleid.
1 Lammfelljäckchen, weiß.
1 Lammfell-Capes, weiß.

1 Kostümrock, Stoff engl. Art mit Knopfgarnitur **95 Pf.**

1 blau Cheviot-Jäckchen.
1 Knabenbluse für 1—6 Jahr.
1 Knabenhose für 1—6 Jahr.
1 Cheviothose für Knaben.
1 Monteurhose.
1 Monteurjacke.
1 Kinder-Muffe, weiß u. farbig.

1 Kinder-Garnitur, Collier v. Taschenmuff, — weiss — **95 Pf.**

1 Matinee mit Litzengarnitur.
1 Russenkittel aus Barchent, gestreift u. Halbtuch m. Ledergürt.

Handarbeiten

Genre:
„Schneeball und Flieder", gezeichnet auf dunkel Leinen.

1 Kissen mit Rückwand
1 Decke 60/60
1 Läufer
1 Serviertischdecke
1 Kaffeemütze
4 Quadrate
jedes Stück 95 Pf.

Genre:
„Asternstrauß",
Neuheit, mit buntem Band zum sticken, vorgezeichnet.

1 Kissen mit Rückwand
1 Decke 60/60
1 Läufer
1 Kaffeemütze
2 Schoner
jedes Stück 95 Pf.

1 Kissen mit Kranz gezeichnet.
1 Nähtischdecke, gez., a. Leinen.
1 Sofakissen
1 Stuhlkissen } zusammen 95 Pf.
6 Quadrate, gezeichnet.
1 gemaltes Leinenkissen.
1 Bettwandschoner, gezeichn. auf Aidastoff, rot u. blau garniert.
1 Waschtischdecke mit Streifen vorgez., mit Spitze u. Einsatz.
1 Parade-Handtuch mit imit. Filet, Quadrat und Spitze.
4 Tablettdecken mit Spitze.

Küchen-Garnitur

weiß Aidastoff mit blau garniert, Delftzeichnung.

1 Ueberhandtuch.
1 Küchentischdecke.
1 Küchen-Wandschoner.
1 Leitungsschoner
1 Staubtuchtasche } 95 Pf.
1 Lampentasche
1 Topflappentasche } 95 Pf.
1 Brotbeutel und
1 Frühstücksbeutel } 95 Pf.

1 Arbeits-Ständer, Holz.
1 Waschkorbdecke, gezeichnet.
1 Nähmaschinendecke.
1 Besenhandtuch a. Fischerleinen oder Satin, Aufzeichnung.
1 Decke angefangen, mit Material.
1 Tischläufer angef., m. Material.

Gardinen

1 Engl. Tüll-Stores weiß u. crème.
3½ Meter engl. Mull-Gardinen.
4 Meter engl. Tüll-Gardinen.
1 Meter engl. Gardinen, Mull.
1 Erbstüll-Läufer
2 Erbstüll-Decken } zus. 95 Pf.
1 Paar Vitragen mit Spachtelverzierung.

Schuhwaren

1 Paar Kamelhaar-imit. Schuhe, Filz- u. Ledersohlen u. Kappen.
1 Paar Militär-Tuchschuhe mit Kappen und Ledersohlen.
1 Paar Plüschschuhe mit Ledersohlen.

1 Paar Tuchschuhe m. Ledersohl. u. Absatzfleck, m. Plüscheinfass. **95 Pf.**

1 Paar schwere Filz-Pantoffel.
1 Paar schwere Tuch-Pantoffel.
1 Paar schwere Tuch-Pantoffel mit Filz- und Ledersohlen.
1 Paar schwere Loden-Pantoffel mit Filz- und Ledersohlen.
1 Paar Filz-Pantoffel, dicke weisse Filzsohlen, Plüscheinsatz.
1 Paar Filz-Pantoffel mit Filz- und Ledersohle.

2 Paar Cord-Pantoffel mit Doppelsohlen, für Damen und Herren **95 Pf.**

1 Paar Kamelhaarstoff-Pantoffel.
1 Paar elegante Tuch-Pantoffel in modernsten Farben.
1 Paar Kamelhaarstoff-Schnallenstiefel, m. Filz- u. Ledersohlen.
1 Paar Kinder-Jahres-Stiefelchen.
12 Putztücher.
1 Paar Lacktuch-Tanzschuhe mit kleinen Fehlern.
1 Paar Gummischuhe, für Damen und Kinder, kein reguläres Grössensortiment.

1 Paar
Schnallenstiefel
aus schwarzem Filz, mit Filz- und Ledersohlen
Grösse 22 bis 35
jedes Paar **95 Pf.**

1 Paar Schuh-Leisten, für Damen und Herren.
12 Dosen Schuh-Creme.
6 Dosen Schuh-Creme.

Decken

1 Filztuchdecke, reich bestickt.
2 Filztuch-Kom.-Decken, bestickt.
2 Bettvorlagen mit Fransen.
1 Bettvorlage m. Frans., doppelsig.
1 gr. Perser imit. Vorlage.

1 Portieren-Garnitur ca. 28 mm stark, 150 lg., besteh. aus: 1 Stange, 2 Eckknöpfen, 2 Träg. und 6 Ringen **95 Pf.**

1 Sofakissen in Gobelin oder Kochelleinen.
1 Kinderwagen-Steppdecke.
2 Puppenwagen-Steppdecken.
1 Sofadecke über Sitz u. Lehne.
1 Tüll-Kommodendecke.
3½ Meter Läuferstoff.
1 Wachstuchdecke, hell u. dunkel.
3 Kokos-Abtreter.
1 grosse China-Matte
1 Linoleum-Vorleger, zus. } 95 Pf.
1 grosser Linoleum-Vorleger.
1 Fell-Vorleger.
1 Velour-Faser-Matte.
1 Wachstisch-Garnitur, 6 teilig, aus gutem Wachstuch.

Portieren

1 Leinen-Lambrequin.
1 Filztuch-Lambrequin.
4 engl. Tüll-Lambrequins.
3½ Meter Galerie-Borte.
3 Meter Möbel-Kattun.
1 Meter Künstlerleinen.
1 Bettdeckenhalter, Messing, mit Atlasband.

Porzellan

1 grosser und 6 kleine Kuchenteller.
1 grosse Kaffeekanne, dekor.
1 grosse indisch-blaue Kaffeekanne.
1 grosse indisch-blaue Teekanne.
3 Goldrand-Speiseteller.
6 dek. Abendbrotteller.
2 Kuchenteller, dekor.
1 durchbroch. Kuchenkorb.
1 dek. Fruchtaufsatz
6 Obstteller } zus. 95 Pf.
3 Tassen, Weihnachtsdekorat.
6 Dessertteller, Goldstempel.
2 Paar Mokkatassen.
1 grosse dekor. Salatiere.
4 dekor. Speiseteller, Rosenranke.
4 Speiseteller, Goldstempel.
5 Paar gute dekor. Tassen.

1 dek. Kaffee-Service
Kaffeekanne mit Giesser, Zucker-Dose, 6 Paar Tassen **95 Pf.**

1 Satz, 6 Stück Milchtöpfchen, dekor.
6 kl. Salatschüsseln, dekor.
7 Paar dekor. Tassen.
7 Paar Goldrand-Tassen.
6 Paar indisch-blaue Tassen.
6 Stck. Dessertteller, ind.-blau.
1 Kaffee-Service, 5 teil.
1 Kinder-Service, dek., 5 teil.
12 Speiseteller, tief und flach.
1 Fleischplatte, rund
12 Dessertteller } zus. 95 Pf.
2 grosse Kompottschüsseln.
12 Abendbrotteller.
1 gr. Bratenplatte
1 Salat-Schüssel } zus. 95 Pf.

Steingut

1 Teekanne u. 3 Paar Tassen.
1 gr. Waschbecken, creme.
1 gr. Milchkocher, feuerfest.
1 grosser Milchtopf, feuerfest.
1 Bündel Töpfe
1 Küchenschüssel } zus. 95 Pf.
2 gr. dek. Salz- u. Mehlmesten m. Holzrückwand.
1 gr. runde Terrine, dek.
1 Wurstkasten mit Deckel.
1 dek. Fleischplatte.
1 dek. Deckelschüssel.
1 Terrakotta-Blumen-Ampel.
1 Puppen-Wasch-Service.

Aluminium

1 Schmortopf mit Deckel.
1 gr. Maschinentopf.
1 Gas-Kochtopf.
1 Omelettepfanne, gross.
1 Schöpflöffel
1 Schaumlöffel
1 Milchlöffel } zus. 95 Pf.
1 Milchkocher, gross.
1 verzierter Brotkorb
1 Tee-Sieb } zus. 95 Pf.
1 Wandkonsol mit Mass.
1 Zwiebelkasten.
1 Nachtgeschirr.
1 Kehrschaufel.

2 Stck. Kasserollen 95 Pf.

1 Küchenschüssel.
3 Stück Maschinentöpfe.
1 Durchschlag.
1 Essenträger, gross.
1 Nudelpfanne.
1 grosser Fleischtopf.
1 grosser Schmortopf.

1 Spülbürsten-Garnitur mit 5 Bürsten **95 Pf.**

Emaille

1 Toilette-Eimer mit Einsatz.
1 dek. Eimer, 28 cm.
1 Eimer, 28 cm
1 Scheuerbürste
1 Scheuertuch zus. } 95 Pf.
1 Schmortopf, 26 cm.
1 gr. Wasserkessel, 24 cm.
1 Teigschüssel, 36 cm.
2 Salz- u. Mehl-Mesten.
1 Petroleumkanne, 2 Liter.
1 gr. Schmortopf mit Deckel.
1 Ascheneimer mit Aufschrift.
5 Stück weisse Schüsseln.
1 weisse Schüssel
1 Kaffeekocher
1 Konsol mit Mass zus. } 95 Pf.
1 Waschschüssel, oval, 34 cm.
1 Waschbecken, gross
1 Nachtgeschirr zus. } 95 Pf.
1 grosse runde Wanne.
1 Kasserolle
1 Kaffeekocher
1 Maschinentopf zus. } 95 Pf.
1 Sand-, Seife-, Soda-Garnitur.

Glas

6 Bierbecher, verziert, m. Tabl.
12 Goldrand-Becher.
3 Römer auf hohem Fuss.
1 Schreibtischgarnitur:
Tintenfass
Federschale
Löscher zus. } 95 Pf.
8 Weingläser, Spezial.
10 Hyazinthengläser.
2 Kompottschüsseln
6 Kompotteller zus. } 95 Pf.
1 gr. Kuchenteller
1 gr. Salatschüssel zus. } 95 Pf.
1 h. verzierter Bierkrug.
1 Käseglocke
1 Butterdose
1 Zuckerschale zus. } 95 Pf.

Haushalt

6 extra starke Scheuertücher.
1 Wirtschaftswage.
1 gr. ff. lack. Kaffeemühle.
1 Marktnetz, gross.
1 Dose Bohnerwachs
1 Bohnertuch, stark zus. } 95 Pf.
4 Pack Schweden.
5 Karton Glühstoff.
1 Putzkommode, 3 Schubladen.
1 Quirlgarnitur mit Einlage.
1 gr. Buchen-Hackbrett.
1 Handtuchhalter, Eiche.
10 Schneidebretter.
6 Metalltopftücher.
5 Britannia-Esslöffel
5 Britannia-Kaffeelöffel } 95 Pf.
1 Dose Bohnerwachs, 1 Kilo.
1 gr. Tablett mit Einlage.
2 Kaffee- und Zuckerbüchsen.
1 Zeitungshalter, lackiert.
7 Alpaka-Kaffeelöffel.
4 Alpaka-Esslöffel.
1 Spirituskocher, Regul.-Flamme.
1 Wärmflasche, verzinnt.
1 Kohlenkasten, engl. Form.
1 starker Kohleneimer.

Spielwaren

2 Stoffpuppen, Soldaten.
1 Automobil.
1 Karton Lineol-Soldaten.
1 Wagen mit Plüschpferd.
1 Schallplatte.
1 Eisenbahn.
1 Ziehharmonika.
1 Stoffhund, gross.
1 Stoffpferd.
1 Werkzeugkasten.
1 Kinematograph.
1 Badeständer.
1 Soldaten-Garnitur.
1 Dampfmaschine.
1 gekleidete Holzpuppe.

1 Paar Schuh-Leisten f. Dam. u. Herr. 95 Pf.

1 gerahmter Gobelin 95 Pf.

4 Stck. gr. engl. Brise-bises m. 4 Stg. u. Oes. 95 Pf.

3 Wandschoner 3 Leitungsschoner zus. 95 Pf.

2 Erbstüll-Brise-bises m. Bandarb. u. Vol., m. 2 Stg. 95 Pf.

2 Gobelin-Kissen-Platten 95 Pf.

1 Filztuch-Portieren-Garnit. 95 Pf.

2 Pfund Federn 95 Pf.

3 Meter Alovernet 95 Pf.

1 Blumenkrippe 95 Pf.

1 Bücher-Etagere 3teilig 95 Pf.

1 Vogelbauer mit Scheiben 95 Pf.

1 Kleider-Leiste mit 9 Haken 95 Pf.

1 Wandspruch Brandmalerei 95 Pf.

1 Wandbild mit Glas 95 Pf.

1 Brot-Kapsel lackiert 95 Pf.

1 Waschbrett 1 Wäscheleine 2 Sch. Klamm. 1 Seifenpulver zu 95 Pf.

1 Wandspiegel 95 Pf.

1 Paneel mit Schrank 95 Pf.

Beachten Sie die Rückseite

1 Arbeitsständer 95 Pf.

1 Marktkorb mit Deckel 95 Pf.

1 Näh-Kasten mit Einrichtg. 95 Pf.

2 Blumenständer 95 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219121108-11/fragment/page=0011

NUSSBAUM'S

95 Pfg.-

WOCHE

95 Pfg.-

beginnt Sonnabend, den 9. Novbr., morgens 8 Uhr.

3364

Besichtigen Sie unsere Fenster.

Besichtigen Sie unsere Fenster.

Wollwaren

1 Herren-Strickjacke.
1 Herren-Walkjacke.
1 Damen-Weste.
1 Lama-Umschlagtuch.
1 Lama-Kopftuch.
1 woll. Kopftuch.
1 woll. Kopfschal.
1 Kunstseide-Sportiatz.
1 reinwoll. Sportiatz.
1 woll. Blusenschoner.

Damen-Strümpfe

1 Paar Strümpfe, reine Wolle, gestrickt.
1 Paar Strümpfe, reine Wolle, gewebt, ohne Naht.
1 Paar Strümpfe, reine Wolle, geringelt.
1 Paar Strümpfe, reine Wolle, Stiefelmuster.
1 Paar Strümpfe, gewebt, moderne Farben.
1 Paar Strümpfe, Flor, durchbrochen, schwarz.
2 Paar Strümpfe, Wolle, plattiert, schwarz.
2 P. Strümpfe, Baumw., geringelt.
3 Paar Strümpfe, Wolle, plattiert.
3 Paar Strümpfe, gewebt, schwarz.

Herren-Socken

1 Paar Socken, reine Wolle, bunt, geringelt.
2 Paar Socken, reine Wolle, bunt, geringelt.
1 Paar Socken, reine Wolle, grau, gestrickt.
2 Paar Socken, reine Wolle, grau, gestrickt.
2 P. Socken, Schweisswolle, grau.
3 Paar Socken, Vigogne, grau.
4 Paar Socken, grau und braun, gestrickt.
5 Paar Socken, schwarz.
3 Paar Socken, bunt, geringelt.

Kinder-Strümpfe

1 P. reine Wolle, gestr., Gr. 6-12.
1 Paar reine Wolle, Stiefelmuster, Gr. 1—10.
4 Paar Erstlingsstrümpfe, Wolle, schwarz, weiss, grau.
3 Paar Erstlingsstrümpfe, geringelt.

Füsslinge

2 Paar wollene, schwarz, gewebt . . . . 95 Pf.
6 Paar baumwoll., schwarz und braun, gewebt . . 95 Pf.

Handschuhe

4 P. Dam.-Handsch., Trik., 2 Knopf.
3 P. Damen-Handschuhe, durchbr.
2 P. Damen.-Handschuhe, farbig, Trikot u. imit. Wildlederfutter.
2 P. Dam.-Handsch., reine Wolle, weiss und farbig, gestrickt.
2 Paar Damen-Handschuhe, imit. Wildleder, 40 cm lang.
2 Paar Kinder-Handschuhe, reine Wolle, farbig gestrickt.
2 Paar Damen-Halbhandschuhe, weiss, durchbrochen, 40 cm lang.
2 Paar Dam.-Handschuhe, Macco imit., 2 Knopf.
2 P. Herr.-Handsch., Trik., 1 Knopf.
1 P. Herren-Handschuhe, Trikot m. Seidenfutter, 1 Druckknopf.
1 P. Herr.-Handschuhe, reine Wolle.

Glaçé-Handschuhe

Damen- und Herren-, schwarz, weiss, farbig . . 95 Pf.
Herren-, gefüttert . . . 95 Pf.

Trikotagen

1 Herren-Normalhemd.
1 Herren-Normalhose.
1 Herren-Hose, gestrickt.
1 Trikot-Untertaille mit eingewebtem Futter.
1 Untertaille, weiss Trikot, mit Aermel und Spitzen.
1 Korsettschoner, reine Wolle.
1 Kinder-Sweater.
1 Kinder-Anzug, Normal und gestreift, für 1—14 Jahre.

Mützen, Hüte

4 Knaben-Ballonmützen.
3 Knaben-Ballonmützen.
2 Knaben-Sportmützen m. Bund.
1 Knaben-Sportmütze m. Bund.
2 Knaben-Wintermützen.
1 Knaben-Wintermütze m. Bund.
3 Prinz Heinrich-Mützen.
2 Prinz Heinrich-Mützen.
1 Prinz Heinrich-Mütze.
1 Knaben-Jachtklub-Mütze.
3 Herren-Ballonmützen.
2 Herren-Ballonmützen.
1 Herren-Sportmütze m. Bund.
2 Herren-Sportmützen m. Bund.
2 Herren-Wintermützen.
1 Herren-Wintermütze.
3 Herren-Helgoländer.
1 Herren-Helgoländer.
2 Herren-Helgoländer.
1 Herren-Jachtklubmütze.
1 Kinder-Südwester, engl. Stoff.
1 Kinder-Südwester in braun u. marine Velvet.
1 Kinder-Südwester, braunes Tuch mit farbiger Unterkrempe.
1 Schwedenmütze aus Krimmer.
1 Herrenhut.

Herren-Artikel

4 Stehkragen in allen Weiten.
3 Steh-Umlegekragen.
6 Kinderkragen m. Sattel.
3 Kinderkragen mit Chemisetts.
2 Paar Manschetten.
3 Paar Manschetten.
2 Herren-Serviteurs, weiss.
2 Herren-Serviteurs m. Falten.
1 Piqué-Serviteur m. Falten.
2 Piqué-Serviteurs m. Falten.
3 bunte Serviteurs.
3 Paar Gummi-Hosenträger.
1 Paar Hosenträger.
1 Paar Gummi-Hosenträger.
2 breite Selbstbinder.
5 schmale Binder, weiss.
8 schmale Binder, weiss.
1 Diplomat oder Regatt.
2 Diplomaten oder Regattes.
3 Diplomaten oder Regattes.
2 gestrickte Kragenschoner, weiss u. farbig, m. Fransen.
1 breiten Selbstbinder.
1 Spazierstock.

Baumwollwaren

1 Kaffeedecke, 125×160.
1 Tischtuch, 120×130.
4 Drell-Servietten.
3 Hohlsaum-Servietten.
1 Barchent-Bettuch, 140×190.
1 Tiger-Schlafdecke.
1 Meter Bettuch, Halbleinen.
1 Meter Bettuch, Dowlas, 160 brt.
1 Meter Bett-Damast, 130 brt.
1 Meter Stangenleinen, 130 brt.
1 Meter Bett-Inlett, 130 brt.
1 Meter Matratzen-Drell.
1 Meter Flanell, reine Wolle.
1 Meter Rockboy, ca. 100 brt.
3 Meter Hemdenbarchent.
2 Mtr. Schürzenstoff, ca. 120 brt.
2 Meter Negligé-Damast.
3 Meter Croisé-Barchent.
$3\frac{1}{2}$ Meter Bettzeug, kariert.
2—4 Meter Hemdentuch-Rest.
2 Meter Macco-Tuch.
2—3 Meter Molton.
$2\frac{1}{2}$ Meter Unterrock-Volant.
$1\frac{1}{4}$ Mtr. Schürzendruck, 120 cm.
12 Wischtücher, kariert.
6 Wischtücher, gesäumt und gebändert, 50×52.
4 reinlein. Wischtücher, 55×55.
3 weisse Jacquard-Handtücher.
6 Drell-Handtücher.
6 Gerstenkorn-Handtücher.
3 reinlein. Handtücher.

Kleiderstoffe

1 Mtr. Kostümstoff, ca. 130 breit.
1 Mtr. reinwoll. Cheviot, ca. 110 br.
1 Mtr. Satintuch, reine Wolle.
1 Mtr. Kleiderstoff, reine Wolle, ca. 110 cm breit.
1 Mtr. reinwoll. Schottenstoff.
1 Mtr. reinwoll. Blusenstoff.
1 Meter reinwoll. Diagonal.
1 Mtr. Hauskleiderstoff.
1 Mtr. reinwoll. Lodenstoff.

Reste u. Coupons

Blusen-Flanelle, Velour, Barchent, Tennis, Schotten etc., 2—4 Meter lang

Rest: 95 Pfg.

Seidenstoffe

1 Mtr. Taffet, schwarz, reine Seide.
1 Mtr. reinseid. Jupon, 60 breit.
1 Mtr. reinseid. Blusenseide.
1 Mtr. Blusen-Sammet.
1 Mtr. Bastseide, reine Seide.
Velvet-Reste, Meter 95 Pfg.
1 Mtr. Foulard-Seide.

Futterstoffe

2 Mtr. Taillen-Barchent, 80 cm breit.
2 Mtr. Taillen-Köper, 100 breit.
3 Mtr. Köper, 80 breit.
4 Mtr. Nova.
1 Mtr. Damast-Jackettfutter, 100 cm breit.

1 Kragenschoner
reine Seide
Wert 3 Mk. jetzt 95 Pf.

Spitzen, Besätze

1 Mtr. schwarzen Einsatz mit Kunstseide, 18 cm breit.
1 Mtr. schw. Seiden-Tüll-Spitze, 20 cm breit.
1 Meter Spachtel-Einsatz.
1 Mtr. Tüll-Einsatz, 18 cm.
1 Mtr. weisser Tüll-Einsatz mit Seide gestickt, 18 cm breit.
2 Mtr. Tüll- und Spachtel-Einsatz.
3 Mtr. Tüll-Einsätze mit Seide.
4 Mtr. Tüll-Einsätze, farbig.
1 Mtr. Stickerei-Einsatz mit Spachtel durchwirkt.
8 Meter Klöppelspitze, imit. rein Leinen.
15 Mtr. Klöppelspitze, imitiert.
4 Mtr. Klöppelspitze, imitiert rein Leinen, 10 cm breit.
15 Mtr. Bandlanguette.
1 Mtr. Tüllstoff mit Kunstseide.
1 Mtr. Spachtelstoff, crem u. elfenb.
2 Mtr. Tüllstoff, elfenbein.
1 Mtr. Lampentranse.
6 Mtr. Kleider-Tressen, 2 cm, aus schwarzer Kunstseide.
4 Mtr. Besatz-Tressen, 3 cm.
3 Mtr. Kleider-Tressen, 4 cm.
$3\frac{1}{2}$ Meter schwarzen Besatz.
3 Mtr. schwarze kunstsd. Fransen.

Wolle

2 Lagen Schmidtsche Wolle.
7 Rollen Krawatten-Garn.
5 Lagen Topflappen-Wolle.
½ Pfd. Strickwolle, extra fest.
1 Lage Schneestern-Wolle.
1 Lage Docht-Wolle.
5 Rollen Knüpfgarn für Markttaschen.

Kurzwaren

6 Taillen-Verschlüsse, 1 Gros Druckknöpfe } zus. 95 Pf.
6 Rollen Spulengarn, 1000 Yards.
6 P. Trik.-Armblätter, 1 Gros Kragenstäbe } zus. 95 Pf.
1 Gros Pryms Druckknöpfe.
2 Paar Damen-Strumpfhalter.
3 P. Batist-Armblätter, 5 Stück Henkelband } zus. 95 Pf.
11 Paar Macco-Senkel. Ia.
2 Dtzd. Eisengarn-Senkel, 110. –

Weisswaren

1 Jackett-Kragen.
1 Macramé-Kragen.
2 Stickerei-Kragen.
1 Blusen-Garnitur.
1 Spachtel-Kragen.
1 Kinder-Garnitur.
1 Marine-Garnitur.
6 Damen-Umlegkragen.
1 Blusen-Passe.
2 Blusen-Passen.
1 Ueberzieh-Jäckchen.
3 seid. schottische Lavalliers.
12 farb. Selbstbinder.
6 Waschbinder.
1 Rodel-Mütze.
1 Paar Kimono-Träger.
1 breiten, bunten Selbstbinder.
1 Robespierre-Kragen.
1 Tabarin-Kragen.
1 Pierrette-Kragen.
1 Jabot, langes Fasson.
1 Aeroplan-Schleife.
2 Bäffchen.
1 Mädchen-Haube.
1 Tuch-Südwester.
1 Eisfell-Knabenhut.
6 Stück Spachtel-Colarettes.
4 Meter Spitzen-Hals-Rüsche.
15 Meter Wasch-Paspel.
7 Meter Seiden-Paspel.
1 weisser Seidenschal.
1 weiss-bunter Seidenschal.
1 Mullschal mit Fransen.
1 Ball-Echarpês.
1 Rock-Volant.

Gürtel u. Band

1 Lackleder-Gürtel, Schleifengarnitur.
1 Lackleder-Gürtel mit farbig. Streifen u. eleg. Schloss.
1 Lackleder-Gürtel mit Paspel und Goldschloss.
1 Kalb-Lackleder-Gürtel mit Perlmutterschloss.
1 weisser Glacé-Gürtel.
1 Samt-Gummi-Gürtel.
2 Gummi-Gürtel (Frisé).
2 Samt-Gummi-Gürtel.
2 farbige Gummi-Gürtel.

4 Mtr. reinsd. Taffetband 8 cm.
3 Mtr. reinsd. Taffetband 10 cm.
2 Mtr. reinsd. Taffetband 15 cm.
4 Mtr. Lüminéband 8 cm.
3 Mtr. Lüminéband 10 cm.
2 Mtr. Lüminéband 15 cm.
3 Mtr. Changeantband 13 cm.
2 Mtr. reinsd. Chinéband 10 cm.
$1\frac{1}{2}$ Mtr. reinseid. Chinéband 18 cm.
1 Mtr. reinsd. Chinéband 16 cm.
$1\frac{1}{2}$ Mtr. Streifen-Band, rein Seide.
8 Mtr. reinsd. Haarschleifenband.
2 Mtr. reinsd. Haarschleifenband.

Galanterie

1 Keks-Dose mit Nickeldeckel.
1 Saftkanne, geschliffen.
1 Butterdose.
1 Brotkorb mit Einlage.
2 Tee-Gläser.
1 Pompadour.
1 Straußfeder-Fächer.
1 Aufsatz, 3 teilig.

Parfümerie

1 gr. Celld.-Stellspiegel, geschliff.
1 mod. Kammgarnitur, 4 teilig.
1 mod. Haarreifen, besetzt.
1 Manicure-Garnitur.
12 Stück Toilette-Fettseife i. Kart.
2 Flaschen Parfüm i. Kart.
1 Frisier-Garnit., Lampe, 3 Scheren etc. } 95 Pf.
1 Flasche Zimmerparfüm mit Zerstäuber.
1 gr. Flasche Best Bay-Rum.

1 Rasier-Apparat im Karton mit 2 Messern 95 Pf.

3 Riegel Oranienb. Kernseife.
1 Rasiergarnitur im Holzkasten.
1 gr. Krepp- od. Welleneisen.
3 Stück echt franz. Toiletteseife.

1 Metallbürstengarnit. Kopf- u. Kleiderbürste 95 Pf.

12 Stück Elfenbeinseife.
5 Lanolinseife Pfeilring.
6 St. Döring-Seife.

Schreibwaren.

1 Kassette „Deutsche Arbeit": 50 Bog. Leinenpapier, 50 Kuverts mit Seidenpapier . . . 95 Pf.
1 Kassette „Vilja": 25 Leinenbogen mit 25 Leinen-Karten und 50 Kuverts.
1 Kassette „Atlanta": 50 Bog. Ueberseepapier, 50 Kuverts m. Seidenpapier 95 Pf.
100 Bogen Leinen-Papier mit 100 Kuverts, weiss und farbig.

Kassette „Rekord".

50 Bogen Elfenb.-Pap., 25 Gold-Karten und 75 Kuverts . . . . . 95 Pf.

100 Bogen Konzeptpapier, 100 Bogen Kanzleipapier } 95 Pf.
200 Bogen Oktavpapier, 1 Flasche Tinte . . } 95 Pf.
100 Bogen Quartpapier, 100 Geschäfts-Kuverts } 95 Pf.
Ca 500 Blatt Butterbrotpapier.
8 Rollen Toilette-Papier.
1 Davidis-Kochbuch.
1 Postkarten-Album für 600 oder 700 Karten.
1 Liter Reichstinte, 1 Flasche Leim . . . } 95 Pf.
1 Kohls Briefmarken-Katalog.
1 Füllfederhalter, 14 kar. Gold.
1 Briefordner m. Reg. u. Locher.
1 Chronos-Kalender für 1913.
600 Geschäfts-Kuverts.
1 Kopierbuch, 500 Blatt.
1 Crepeläufer mit 50 Servietten.
1 Spielkarte, 3 Teller, 1 Skatblock, 1 Blei } 95 Pf.
1 Reisszeug, Messing.

Kunst-Blätter

Reproduktionen berühmt. Meister.
Serie I = 3 Stück 95 Pf.
Serie II = 9 Stück 95 Pf.

Lederwaren

1 Markttasche mit Stab u. Ecken.
1 Tornister, genäht.
1 Reisetasche, 36 cm.
1 Reisekarton mit Lederriemen.
1 Plaidriemen, 100 cm.
1 mod. Handtasche, Leder.
1 mod. Handtasche, Samt.
1 mod. Handtasche, Leinen.
1 Schlittschuhtasche.

2 Paar Kord-Pantoffel m. Doppelsohl. zus. 95 Pf.

1 Paar Schnallen-Stiefel m. Filz- u. Led.-Sohle b. Gr. 35 95 Pf.

1 Paar Plüsch-Schuhe m. Lederschlen 95 Pf.

1 Paar schwere Filz- oder Leder-Pantoffel m. Ledersohl. 95 Pf.

1 Sauciere, 6 Teller, 1 Deckelschüssel, 1 Terrine zus. 95 Pf.

1 Fleischplatte, 6 Teller, 1 Deckelschüss. zus. 95 Pf.

6 Teller, tief, 6 Teller, flach, 6 Dessertteller, 1 Deckelschüss. zus. 95 Pf.

1 Bratenplatte, 6 Speiseteller, 1 Kartoffelschüssel zus. 95 Pf.

6 Vorrats-Tonnen m. Aufschrift 95 Pf.

6 weisse Schüss., 1 gr. Kompottschüssel zus. 95 Pf.

1 Satz 6 Stück dekorierte Schüsseln 95 Pf.

1 Blumenkübel, mod. Dekore 95 Pf.

Wasch-Garnitur komplett 95 Pf.

1 Satz 7 Schüsseln 95 Pf.

6 Milchtöpfe weiss, mit Inhaltsbezeichng. 95 Pf.

1 Paar Tuch-Schuhe Lederkappe und Sohlen 95 Pf.

1 Paar Kamelhaar-Schuhe imit. m. Filz- u. Ledersohl. 95 Pf.

1 Paar Baby-Stiefel Leder u. Stoff 95 Pf.

1 Straussfeder schwarz u. weiss 95 Pf.

2 Dtzd. Damenbinden (Hygiene) 95 Pf.

4 Riegel Glyzerin- und Mandelseife 95 Pf.

6 Stück Nussbaum's Spezial-Seife 95 Pf.

1 Taschen-Feuerzeug 95 Pf.

1 Glieder-Armband 95 Pf.

1 Uhrkette Alpakka 95 Pf.

1 Armreifen echt Silber 95 Pf.

1 Ketten-Armband 95 Pf.

1 Paar Manschetten-Knöpfe echt Silber 95 Pf.

1 Brosche echt Silber 95 Pf.

1 Kollier mit Anhänger 95 Pf.

1 Tortenplatte extra gross 95 Pf.

1 Kochtopf mit Deckel feuerfest 95 Pf.

10 Speiseteller bunt 95 Pf.

1 Waschbecken gross, dek. 95 Pf.

Beachten Sie die Rückseite.

1 Waschkrug gross, dek. 95 Pf.

1 Gewürz-Etagere 6 dek. Tönnch. 95 Pf.

12 Paar weisse Tassen echt Porzellan 95 Pf.

5 Paar gut dekoriert. Tassen 95 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219121108-11/fragment/page=0012